

E.D. - 2 48.12

HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY

OF THE

Museum of Comparative Zoölogy

E.D. - 2 48.12

HARVARD UNIVERSITY



LIBRARY

OF THE

Museum of Comparative Zoölogy

Zo. 9. Lepi.
Friedländer
& Sohn, Berlin.

15,514.

Handwritten flourish

E. D.
248.12

Zeitschrift

für

ENTOMOLOGIE.

LIBRARY
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOOLOGY
CAMBRIDGE, MASS.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

Neue Folge. Dreiundzwanzigstes Heft.

BRESLAU. 1898.

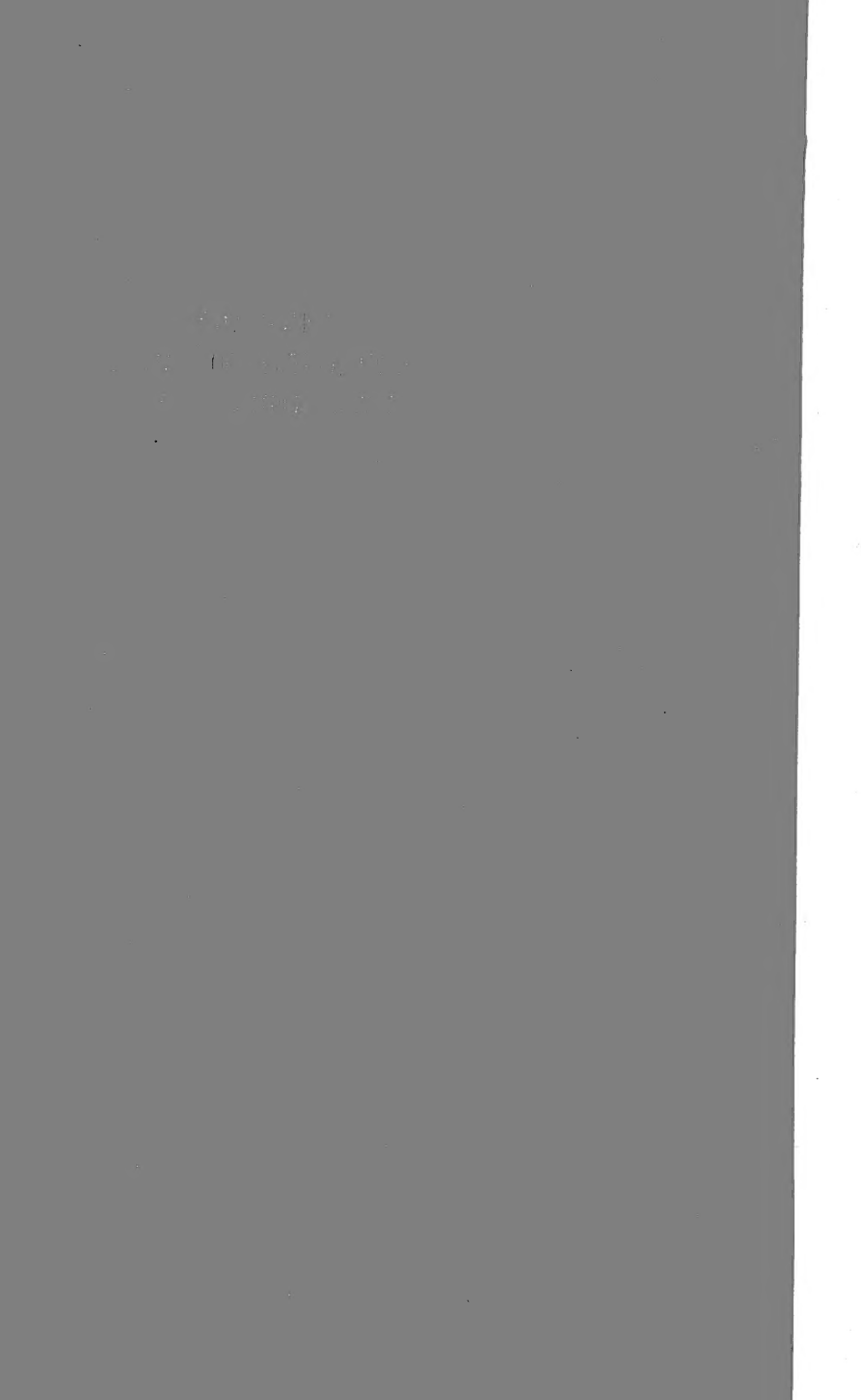
In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

Handwritten flourish

Handwritten flourish



Zeitschrift
für
ENTOMOLOGIE.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

Neue Folge. Dreiundzwanzigstes Heft.

BRESLAU. 1898.

In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

ENTOMOLOGICAL

Journal of the Entomological Society of America

Volume 49

Number 1

January 1957

6145
49-9

Vereinsnachrichten.



Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1897.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 43 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 15. Januar, und die Festsitzung zur Feier des 50jährigen Vereinsjubiläums am 27. Februar.

79 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 4 Ehrenmitglieder, 7 korrespondirende und 75 ordentliche Mitglieder.

Es schied aus Herr Pastor em. Standfuss aus Lissa; der Verein ernannte denselben wegen seiner langjährigen und hervorragenden Verdienste um den Verein und die Kenntniss der schlesischen Schmetterlingsfauna zu seinem Ehrenmitgliede, musste aber leider bald den Tod des bewährten Mannes beklagen. Der Verein wird demselben stets ein treues Andenken bewahren.

Es traten ein die H. H. Kaufmann Bäuierlin, Friseur Hoy, Bureau-Assistent Plato, technischer Landes-Sekretär Thilo, sämmtlich aus Breslau, und Kgl. Seminarlehrer Koth e aus Proskau.

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 4 Ehren-, 7 korrespondirende und 79 ordentliche Mitglieder.

In Schriftenaustausch traten neu ein:

- 1) Laboratorio di Entomologia agraria R. Scuole di Agricoltura, Portici,

2) Redaktion der Rovartani Lapok, Buda-Pest,
 3) Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag,
 so dass die Zahl der korrespondirenden Vereine u. s. w. am
 Schluss des Jahres auf 91 angewachsen war.

Als Geschenke erhielt der Verein für seine Bücherei:

- 1) Schöyen: Supplement til. H. Siebke: Enumeratio insectorum norvegicorum. Fasc. I, II.
 „ Oversigt over de i Norges arktiske Region hidtil fundne Lepidoptera. Von Herrn Sparre-Schneider.
- 2) Gumpenberg: Systema Geometrarum. Von der Kais. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Wissenschaften in Halle.
- 3) Abbildungen und Beschreibungen von Schmetterlingen. Breslau 1805/6. Von Herrn Grafen Matuschka.
- 4) Will. H. Edwards: Revised Catalogue of the diurnal Lepidoptera of America North of Mexico 1884. Von Herrn Eisenbahnsekretär Kuntze.
- 5) Becker: Dipterologische Studien V. Vom Herrn Verfasser.
- 6) Taschenberg: Einführung in die Insektenkunde. } Von Herrn
- 7) Kalwer: Käferbuch. } Stadtrath Kletke.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

- 1) Stettiner entomologische Zeitung,
- 2) Entomologische Nachrichten,
- 3) Wiener entomologische Zeitung.

Zur Feier des Vereinsjubiläums fand am 27. Februar im Schlesischen Hofe eine auch von auswärtigen Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchte Festsitzung und nach derselben ein gemeinsames durch Humor und Laune gewürztes Abendbrot statt. Bei der Festsitzung kam die durch die Munifizienz des Herrn Fabrikbesitzer Wiskott mit schönen Tafeln geschmückte Festschrift zur Ausgabe.

- Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1897 gewählt:
- Herr Dr. med. M. F. Wocke, Feldstrasse 6, als Vorsitzender,
 „ Stadtrath Kletke, Bahnhofstrasse 5, als stellvertretender
 Vorsitzender,
 „ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstrasse 34 II, als
 Schriftführer,
 „ Gymnasial-Oberlehrer Dr. Goetschmann, Sternstrasse 50,
 als stellvertretender Schriftführer,
 „ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,
 „ Landessekretär Lehmann, Lothringerstrasse 16, als
 Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstrasse 34 II), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

- Alte Folge Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 9 Mk.),
 „ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,
 „ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,
 „ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band 1	Mk. 1,50	} für Mitglieder die Hälfte
„ 2	„ 6,00	
„ 3—6 (je 1 Band)	„ 3,00	
„ 7	„ 5,00	
„ 8—11 (je 1 Band)	„ 3,00	
„ 12	„ 2,00	
„ 13—16 (je 1 Band)	„ 1,50	
„ 17—22 (je 1 Band)	„ 1,00	
Entomologische Miscellen 1874	„ 1,00	
Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins	Mk. 5.	

Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen	Mk. 9.
„ 1—13 „ „ „	„ 15.
Letzner Verzeichniss der Käfer Schlesiens II. Aufl.	„ 8.
Für Mitglieder	„ 4.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Königsberg, Heft 1—6, sämmtliche schlesische Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern beim Schriftführer zum ermässigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. baar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Von der Stadtbibliothek zu Breslau, welche die Bibliothek des verstorbenen Herrn Rektor a. D. Carl Letzner geerbt hat, sind dem Vereine eine grössere Zahl von Sonderabdrücken Letzner'scher Aufsätze aus den Berichten über die Thätigkeit der entomologischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und aus der Zeitschrift für Entomologie (Breslau) überwiesen worden. Der Verein hat beschlossen, diese vorzugsweise koleopterologischen Aufsätze an solche Vereinsmitglieder abzugeben, welche den Wunsch aussprechen, sie zu besitzen. Von den neueren Jahrgängen sind noch ziemlich viele, von den älteren nur theilweise noch vereinzelt Exemplare vorräthig. Die geehrten Herren Mitglieder werden ersucht, sich betreffenden Falls an den Vereinsschriftführer, Paulstrasse 34 II, zu wenden, welcher die Aufsätze je nach der Zeit der Bestellung und dem noch vorhandenen Vorrathe unfrankirt absenden wird.

Kassenbericht für 1897.

Kassenbestand Ende 1896 955 Mk. 47 Pf.

Einnahmen:

1) an Mitgliederbeiträgen	271	Mk.	10	Pf.
2) an Eintrittsgeldern	12	„	—	„
3) an Zinsen	26	„	22	„
4) an Erlös für verkaufte Zeitschriften	7	„	—	„ = 316 „ 32 „
Summa	1271	Mk.	79	Pf.

Ausgaben:

1) an Druckkosten für die Vereinsschrift N. F. H. 22 u. s. w.	103	Mk.	50	Pf.
2) Feuer - Versicherungs- Prämie	3	„	90	„
3) für angeschaffte Bü- cher, an Buchbinder- Kosten, Porto, Druck- sachen, Papier u. s. w.	44	„	71	„
4) an Unkosten des Ver- einsjubiläums am 27. Februar 1897	141	„	85	„ = 293 „ 96 „

Bleibt als Kassenbestand Ende 1897 977 Mk. 83 Pf.

Im Rückstande blieben mit Jahresbeiträgen:

5 Mitglieder mit zusammen 18 Mk.

Anm. Nach Beschluss der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.



Verzeichniss der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

- Dr. Koch, praktischer Arzt in Nürnberg.
 Edmund Reitter in Paskau, Mähren.
 Dr. Kraatz in Berlin W., Linkstrasse 28.
 Dr. O. Staudinger in Blasewitz bei Dresden.

Korrespondirende Mitglieder.

- Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.
 E. Weise, Lehrer, Berlin N. 58, Kastanien-Allee 100.
 Dr. O. Schmiedeknecht, Blankenburg in Thüringen.
 Dr. G. Seidlitz in München, Schwindstr. 27.
 Gerhardt, Oberlehrer in Liegnitz.
 H. Friese in Innsbruck.
 G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.
 Dr. D. H. R. von Schlechtendal in Halle a. S.

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Landesbau-Inspektor in Breslau, Schiesswerderplatz 11. Col.
2. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau, Neue Taschenstr. 11. Lep.
3. Bautze, Versicherungsbeamter, Breslau, Vorwerkstr. 23 III. Hym.
4. Becker, Stadtbaurath a. D. in Liegnitz. Dipt.
5. Beinling, Dr. phil., Gymnasialprofessor, Breslau, Lützowstrasse 24. Lep.
6. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen) Lep.

7. Cutler, Kaufmann in Calgary (Canada). Lep.
8. Dietl, Kaufmann in Breslau, Neue Gasse 13 a. Col.
9. Dittrich, Realgymnasialprofessor in Breslau, Paulstr. 34^{II}.
Hym. Vereinschriftführer.
10. Fein, Kgl. Eisenbahn-Direktor in Saarbrücken. Col.
11. Findeklee, Zollpraktikant in Görlitz. Lep.
12. Förster, Pastor primarius in Landeshut i. Schl. Lep.
13. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
14. Gaertner, A., Partikulier in Breslau, Wörtherstr. 25 hpt.
Lep.
15. Görlich, cand. rer. nat., Berlin C., Sophienstr. 23^{II}. Col.
16. Götschmann, Dr. phil., Gymnasial-Oberlehrer in Breslau,
Sternstrasse 50. Lep. Stellvertretender Schriftführer.
17. Gothe, Steuerrath in Schweidnitz.
18. Hanke, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau, Gell-
hornstrasse 21. Col.
19. Hartmann, Dr. phil., in Breslau, Sternstr. 58^{II}. Hem.
20. Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Cust. am Kgl.
botanischen Museum. Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 141.
21. Hirt, Wilhelm, Rittergutsbesitzer in Cammerau bei
Schweidnitz. Lep.
22. Hoy, Friseur in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 25 a. Lep.
23. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär in Breslau, Lohestr. 12^{II}.
Lep. Kassenwart.
24. Junge, Polizei-Sekretär in Breslau, Sonnenstr. 9. Lep. Neur.
25. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
26. Kleinert, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in Breslau, Berliner-
strasse 39^{II}. Lep.
27. Kletke, Paul, Stadtrath in Breslau, Bahnhofstr. 5. Col.
Stellvertretender Vorsitzender.
28. Kluge, Rob., Kgl. Eisenbahnzeichner in Breslau, Sadowa-
strasse 21. Lep.
29. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
30. Kossmann, Landgerichtsrath in Liegnitz. Col.
31. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Proskau.
32. Krause, Uhrgehäusefabrikant in Breslau, Bischofstr. 16. Lep.
33. Krykan, Carl, in Stettin, Viktoriaplatz 5^{III}. Lep.

34. Kuntze, Kgl. Eisenbahn-Sekretär in Breslau, Bahnhofstrasse 31^{III}. Lep.
35. Langner, Rechnungsrath in Breslau, Paulstr. 29^{II}. Bot.
36. Leder, Promenadengärtner in Brieg.
37. Lehmann, Landes-Sekretär a. D. in Breslau, Lothringerstrasse 16. Lep. Col. Bücherwart.
38. Lehmann, Udo, in Neudamm (Brandenburg). Lep.
39. Leimbach, Prof. Dr. phil., Realschuldirektor in Arnstadt.
40. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.
41. Matuschka, Graf, Kgl. Forstmeister a. D. in Breslau, an der Kreuzkirche 4. Col.
42. Michaelis, Postsekretär in Breslau, Heinrichstr. 19^{pt}. Lep.
43. Mochmann, Lehrer in Brieg. Lep.
44. Nagel, Volksschullehrer in Breslau, Heilige Geiststr. 12. Lep.
45. Pietsch, Steuerinspektor in Ohlau. Col.
46. Rademacher, Rektor in Breslau, Sternstr. 52^{pt}. Lep.
47. Rehfeldt, Hauptmann in Berlin, Augsburgerstr. 9. Lep.
48. Rey, E., Dr. in Leipzig, Flossplatz. Lep.
49. v. Roeder, Oekonom in Hoym in Anhalt. Dipt.
50. Rudel, Oberbergamts-Kanzleiinspektor a. D. in Breslau, Lessingstrasse 3^{III}. Lep. Col.
51. Sájo, Karl, Professor in Buda-Pest VII, Wesselenyigasse 46, in Ungarn. Col. Hym. Hem.
52. Schippang, Kaufmann in Breslau, Wallstrasse 1a. Lep.
53. Schiwon, Eisenbahn-Direktor in Glogau. Lep.
54. Schlegel, Stadt-Leihamts-Direktor in Breslau, Maxstr. 42. Col.
55. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
56. Schnabel, Rechnungsrath in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 35. Lep.
57. Schnabl, Dr. med. in Warschau. Dipt.
58. Scholz, Bernhard, Lehrer an der Hedwigsschule in Liegnitz. Col.
59. Schwarz, Carl, Kaufmann in Liegnitz. Col.
60. Sommer, Gymnallehrer a. D. in Görlitz. Lep.
61. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Patschkau. Col.

62. Standfuss, Dr. phil., Custos des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich. Lep.
63. Stanke, Kunstgärtner in Gräbschen bei Breslau. Lep.
64. Stertz, Kaufmann in Breslau, Wallstrasse 8. Lep.
65. Thilo, technischer Provinzialsekretär in Breslau, Holteistrasse 95. Lep.
66. Thorwarth, Kgl. Zeughaus-Büchsenmacher in Glatz. Lep.
67. Tischler, Lehrer in Kraika bei Rothsürben. Col.
68. Titze, Kantor in Oberlangenbielau bei Reichenbach. Lep.
69. Wilke, Ratssekretär a. D. in Breslau, Lehmdamm 46. Col.
70. Wiskott, Max, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 69^{II}. Lep.
71. Wocke, M. F., Dr. med. in Breslau, Feldstrasse 6. Lep. Vereins-Vorsitzender.
72. Wocke, Georg, Kaufmann in Troppau. Lep.
73. Wocke, Felix, Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar in Frankenstein. Lep.
74. Wolf, Staatsanwaltschafts-Assistent in Breslau, Weidenstrasse 31^{III}. Lep.
75. Wolff, Eisenbahnbetriebs-Sekretär in Breslau, Hermannstrasse 13. Lep.
76. Wutzdorf, Partikulier in Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 71.
77. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.



Auszüge aus den Protokollen.

8. Januar. Herr Kletke theilt mit, dass im Scheitniger Parke eine alte von *Cerambyx heros* zerfressene Eiche gefällt worden ist, deren Alter nach den Jahresringen von Herrn Professor Cohn auf 190—200 Jahre geschätzt wurde.

Herr Dittrich verliest einen Aufsatz über Ameisengäste aus Prometheus.

15. Januar. Herr Stanke legt vor 2 Exemplare von *Epinephele Janira*, die Albinismus zeigen, Raupen der 3ten Generation von *Nemophila plantaginis* und 2 frisch ausgeschlüpfte Falter von *Arctia caja* und *villica*.

Herr Wutzdorf zeigt die Eupitheciën seiner Sammlung.

22. Januar. Herr Dittrich legt zur Ansicht vor die soeben erschienene vierte Serie des *Herbarium cecidiologicum*.

29. Januar. Herr Kletke spricht über die Buprestiden-Gattung *Anthaxia* unter Vorlegung einer grösseren Anzahl von Arten.

Herr Dittrich berichtet nach der Naturwissenschaftlichen Rundschau 1897 No. 1 über W. A. Nagel: Ueber eiweissverdauenden Speichel bei Insektenlarven. (Biol. Zentralblatt 1896 XVI p. 51 und 103):

Die Larven von *Dytiscus marginalis* L. sind zwar bekanntlich räuberische und unersättliche Thiere, besitzen aber doch keinen eigentlichen Mund. Die beiden beweglichen hakenförmigen Saugzangen zu beiden Seiten des vorderen Kopfrandes, die verlängerten Mandibeln, bestehen aus ausserordentlich hartem Chitin und sind von einem etwas unterhalb der Spitze mündenden Kanale

durchzogen. An der Basis der Zangen steht der Kanal durch einen feinen Verbindungsgang mit dem Kopfdarm beziehungsweise der Mundhöhle in Verbindung. Die Larven schlagen die scharfen Mandibeln in die thierische Beute ein und saugen durch sie ihre flüssige Nahrung ein. Aber nicht nur die Körpersäfte der Beutethiere nehmen sie so auf, sondern sogar die eiweisshaltigen Bestandteile (Fleisch u. s. w.), nachdem diese durch den fermentartig wirkenden Speichel verflüssigt sind. Dieser Verdauungssaft ist graubraun, von neutraler Reaktion und wird durch die Saugrinne entleert. Besonders wirksam ist seine Ergiessung in das Innere eines ergriffenen Insektes, dessen Weichtheile in kurzer Zeit verdaut und aufgesaugt werden können. Von Insekten und Spinnen lässt die Larve nichts übrig als die Chitinhaut, von weichhäutigen Thieren nichts als eine durchsichtige, schleimartige Masse. Bei den häufig vorkommenden Vertheidigungsbissen einer gereizten Larve, wobei der gebissene Gegenstand nicht festgehalten wird, ergiesst sich niemals Speichel. Der Speichel ist für viele Thiere giftig, einige Tropfen desselben genügen, um selbst grössere Insekten und Wassermolche rasch unter krampfartigen Erscheinungen zu tödten.

5. Februar. Herr Stertz legt einige neu entdeckte Falter von Jerusalem vor.
12. Februar. Herr Lehmann erinnert an einen Bericht von Speyer (abgedr. in Rossmässler: Die Thiere des Waldes), wonach derselbe ein Kokon von *Saturnia pyri* mit 2 Ausgängen und ein anderes gefunden habe, in welchem die Puppe verkehrt lag; als er die Puppe öffnete, zeigte sich auch der Schmetterling darin wiederum verkehrt liegend. Speyer schliesst daraus, dass sich der Schmetterling in der Puppenhülle umgedreht habe, um ausschlüpfen zu können. Herr Lehmann hat Kokons von *Sat. pyri* geschickt erhalten, die der besseren Verpackung wegen angeschnitten waren. In einem dieser Kokons zeigte sich die Puppe in verkehrter Lage.

Herr Stertz hält es wenigstens für möglich, dass die Puppe beim Einpacken aus Versehen in eine falsche Lage gebracht worden sei.

19. Februar. Herr Ansorge legt vor einen *Ludius latus*, der durch abwechselnd stärker und schwächer vortretende Rippen auf den Flügeldecken ausgezeichnet ist. Herr Dr. Kraatz hält denselben für *Ludius sulcatus* Cand. und, womit Vortragender übereinstimmt, für eine Abnormität von *Ludius latus*.

Herr Schnabel spricht über die Schwierigkeiten beim Bestimmen der Schmetterlinge und legt zur Erläuterung derselben seine Sesien-Sammlung vor, in der von den paläarktischen Arten 26 enthalten sind. Die wichtigsten Unterschiede der vorhandenen Arten werden besprochen.

Herr Graf Matuschka spricht unter Vorlegung des Koloradokäfers und seiner Larven über die verschiedenen Fälle des Auftretens in Deutschland; derselbe zeigt ferner *Attagenus bifasciatus* Rossi und *fallax* Gené.

27. Februar (Festsitzung).

Herr Gerhardt (Liegnitz) spricht über *Opatrum riparium* (Klingelhöfer) Scriba (vgl. Heft 22 dieser Zeitschrift p. 1—4).

Herr Becker (Liegnitz) spricht

Ueber das Studium der Dipterologie.

Hochgeehrte Herren, werthe Collegen!

Wenn ich es versuche, Ihnen von dem Studium der Dipterologie ein Bild zu entwerfen, das bei der Kürze der uns Vortragenden zur Verfügung gestellten Zeit nur eine flüchtige Skizze sein kann, so weiss ich sehr wohl, dass dieser Zweig der Entomologie dem Verein Schlesischer Insektenkunde nicht fremd ist. Zwar scheint es mir, als ob das allgemeine Interesse sich auch heute noch mit Vorliebe dem Studium anderer Ordnungen hinwende, aber auch innerhalb unseres Vereins war das Studium der Dipteren nicht allezeit so vereinsamt, wie heute. Ich brauche nur Namen zu nennen wie Schneider, Scholtz, Schummel, Loew,

um Ihnen ins Gedächtniss zurückzurufen, dass auch aus unserem Verein eine Reihe tüchtiger Dipterologen hervorgegangen ist, unter denen sich Einer befindet, dessen Ruf weit über die Grenzen Europas hinausging. Ich weiss zwar nicht, ob Loew,*) den ich meine, wirklich Mitglied unseres Vereins gewesen ist; der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Cultur hat er jedenfalls als Mitglied angehört; ausserdem hat er soviel über Schlesische Dipteren geschrieben und Manches davon auch in den Spalten unserer Zeitschrift veröffentlicht, dass man ihn unbedingt als Schlesischen Dipterologen bezeichnen muss und ihn auch, selbst wenn er nicht Mitglied gewesen sein sollte, im weiteren Sinne als uns zugehörig betrachten kann. Diese Thatsachen und Verhältnisse sind es, die mir Anlass und den Muth gaben, das von mir gewählte Thema unter Ihnen zu berühren.

Man hört häufig die Ansicht aussprechen, dass das Studium der Dipteren schwierig und wenig lohnend sei; schwierig einmal an sich, dann aber auch deswegen, weil die Litteratur sehr zerstreut, die Artbeschreibungen unvollständig und unzuverlässig seien und dass dies der Grund, weshalb nur so Wenige sich diesem Studium hingeben können und mögen. Meine Herren! Dies Urtheil hatte, soweit es sich auf die Schwierigkeiten stützt, die sich dem Studium entgegenstellen, früher allerdings eine gewisse Berechtigung, ist aber heute doch nur bedingt richtig und was die Auffassung betrifft, dass das Studium des Interesses entbehre, so behaupte ich dagegen, dass die Dipteren, vielleicht mit Ausnahme der Hymenopteren, namentlich in biologischer Beziehung, die interessanteste Insekten-Ordnung repräsentiren. Um Ihnen für diese meine Ansicht den Beweis erbringen zu können, kann ich, wie ich glaube, nichts besseres thun, als Ihnen einen kurzen Abriss von dem Stande der dipterologischen Litteratur zu geben und zweitens Ihnen ein Bild von den Dipteren zu entwerfen, wie sie sich uns im Haushalte der Natur darstellen.

*) Anm. der Red. Prof. Dr. Loew war Ehrenmitglied des Vereins.

Es kann mir natürlich nicht beikommen, Ihnen auch nur die Werke der hauptsächlichsten Schriftsteller vorzuführen; ich will daher anders verfahren. Man kann ihre Werke eintheilen in solche systematischen Inhalts, zweitens in Schriften, die sich mit der Beschreibung der Fauna ganzer Länder befassen; drittens wären die vielen Einzelbeschreibungen und viertens die Monographien zu nennen.

Was die Systematik anlangt, so ist es begreiflich, dass die ältesten Schriftsteller wie Linné, Fallen u. A., die nur eine sehr geringe Anzahl der vorhandenen Dipteren kannten, ein vollkommenes System nicht hinterlassen haben. Immerhin haben sie aber doch die Fliege an sich in dem System ihrer Naturgeschichte richtig erkannt und definirt. Die Fliege ist hiernach ein Insekt mit vollkommener Verwandlung aus dem Ei zur Larve, in die Puppe bis zur Imago, mit nur 2 Flügeln und 2 Schwingkölbchen unter denselben nebst einem beweglichen Rüssel. Die Verwandlung der 12–13ringeligen fusslosen Larve erfolgt entweder in eine mumienartige Haut oder in eine Tonnenpuppe. — Die Eintheilung der Fliegen wurde in der ersten Zeit vorgenommen nach der Anzahl der Fühlerglieder und der Beschaffenheit des Rüssels, Merkmale, welche zu einer natürlichen Gruppierung nicht führten. Erst Meigen, der sein epochemachendes Werk *S. K. der Zweiflügler* zu Anfang unseres Jahrhunderts schrieb, gelang es, unter Verwerthung der Flügeladerung in Verbindung mit anderen Merkmalen ein brauchbares, die ganze Dipterenwelt umfassendes System aufzustellen, das von allen ihm nachfolgenden Schriftstellern anerkannt wurde und Gültigkeit behielt bis in die sechziger Jahre. Im Jahre 1864 trat Schiner, der bekannte Verfasser der *Fauna Austriaca*, des *Vademecums* für jeden angehenden Dipterologen, und mit und nach ihm Fr. Brauer, der noch lebende *Custos* am Wiener Museum, mit einem neuen System hervor, welches sich gründet auf die Formen der Larven und die Art und Weise ihrer Verpuppung. Hierdurch wurde ermöglicht, natürliche Verwandtschaftsgruppen

unter den Dipteren ausfindig zu machen. Näher darauf einzugehen, verbietet mir die Zeit.

Von den Werken beschreibenden Inhalts ist zu sagen, dass wir fast von jedem Lande Europas eine Fauna besitzen. Dann sind zu nennen die vielen Einzelbeschreibungen. Sie bilden eine wahre Plage für das Studium. Eine Einzelbeschreibung zu geben ist nicht so leicht; sie setzt voraus, dass der Betreffende die bekannten Gattungsvertreter alle kennt. Wenn sich nun seine Kenntniss nicht immer auf vorhandene Typen aufbaut, sondern auf Beschreibungen, und wenn diese Beschreibungen nicht immer charakteristisch oder unvollkommen sind, so ist es nicht zu verwundern, dass eine Menge unnöthiger Namen in die Welt geschickt wird und dass die Synonymie einen grossen Umfang erreicht. Es hat sich deshalb schon seit geraumer Zeit die Erkenntniss bei den meisten Dipterologen Bahn gebrochen, dass die Wissenschaft durch Einzelbeschreibungen nicht gefördert wird. Eine Reihe namhafter Dipterologen hat daher seit geraumer Zeit damit begonnen, Monographien zu schreiben und unter Beigabe brauchbarer Bestimmungstabellen, sowie Beschreibungen nach Vergleichung der Originaltypen die Synonymie zu berichtigen und an die Sicherstellung der Arten heranzutreten. Wenn so das ganze Gebiet der Dipteren auch noch lange nicht erschöpfend genug behandelt ist, so ist doch schon so viel geschaffen, dass jeder Anfänger sich weit leichter, als dies noch vor 10—15 Jahren möglich war, die nötige Artkenntniss aneignen kann, dass das Studium bei einer ganzen Reihe von Gruppen gegen früher wesentlich erleichtert ist.

Nun zu den Dipteren selbst, um Ihnen zu zeigen, was Denjenigen erwartet, der sich die Mühe nimmt, diesen Thieren nachzugucken. Es giebt wohl keinen Fleck auf unserer Erde, soweit er noch organisches Leben zeigt, auf dem nicht Dipteren vorkämen. Auf und am Wasser, auf lichter Bergeshöh' wie an dunkelsten Urwaldsumpf, auf Grönlands Gletschereis wie auf heissestem Wüstensande, allenthalben findet man Dipteren, häufig in unglaublichen

Mengen. Es ist daher nicht zu verwundern, dass sie im Haushalt der Natur eine bedeutende Rolle spielen. Die Beobachtung ihrer Lebensgewohnheiten und ihrer Thätigkeit giebt noch vielen Generationen Stoff zu den interessantesten Studien.

Um Ihnen von der vielfachen Thätigkeit dieser nervösen Gesellschaft ein Bild zu gewähren, möchte ich Ihnen einige Hauptgruppen vorführen.

1. Es giebt eine ganze Reihe von Dipteren, die bestimmt zu sein scheinen, allen Schmutz und Unrath, auch den, welchen sündhaft Vieh und Menschenkind erzeugt, zu vertilgen. Man kann sie als die Welt-Strassenkehrer bezeichnen. Eine Gattung hat den sehr bezeichnenden Namen »Scatophaga« erhalten.
2. Eine zweite Gruppe, zu der die schönsten Fliegen gehören, macht sich nützlich dadurch, dass sie Blüten besucht und durch Uebertragung des Blütenstaubes zur Befruchtung von Bäumen, Sträuchern und Blumen beiträgt.
3. Eine dritte, sehr interessante Gruppe lebt auf und in Pflanzen. Durch ihren Stich und den ausfliessenden Saft werden Gallen erzeugt, in denen die Larve lebt und zur Verpuppung gelangt. Unter ihnen sind die grössten Schädlinge.
4. Eine vierte Gruppe treibt das Handwerk von Räubern und Wegelagerern, vertilgt seinesgleichen und viel anderes Insektenvolk. Die Blutgier eines Tigers und die Gefrässigkeit eines Geiers verblasst und verschwindet gegenüber der wahnsinnigen Mordlust dieser Bestien.
5. Die grösste und interessanteste Gruppe bilden die Schmarotzer. Das Schmarotzertum tritt auf in allen möglichen Formen und Nüancen von der unschuldigsten Form des Zusammenwohnens bis zur grausamsten Quälerei und Tödtung. Unschuldig muss ich es bezeichnen, wenn die kleine Fliege *Limosina sacra* sich den Käfer *Ateuchus sacer* als Wohnthier erkürt, auf ihm lebt und sich von ihm fortbewegen lässt. Offen-

bar hat dies nur den Zweck, damit das Weibchen Gelegenheit findet, ihre Eier der Schmutzkugel einzuverleiben, in welche das Käferweibchen gleichfalls seine Eier hineinlegt. — Harmlos, wenn auch schon von Schlauheit zeugend, nenne ich das Benehmen derjenigen Fliegen, welche sich in die Nester der Hymenopteren, der Hummeln, Bienen und Wespen, begeben, um dort ihre Eier abzulegen. Da die auskriechenden Larven denen der Hymenopteren sehr ähnlich sehen, so wird dieser Betrug nicht bemerkt und die gutmüthigen Hymenopteren füttern die Fliegenlarven in gleicher Weise wie ihre eigene Brut. — Als grausam muss ich es bezeichnen, wenn Fliegen ihre Eier auf dem Kopf der Kröte ablagern und wenn die auskriechenden Larven sich in die Augenhöhlen einbohren, um hier von der Augensubstanz der Kröte zu leben. Es bilden sich Geschwüre, an denen das Wohnthier langsam zu Grunde geht. — Ebenfalls grausam finden wir es, wenn Fliegen ihre Eier auf dem Leibe warmblütiger Thiere absetzen, wenn die Larven durch die Nasenlöcher in den Schlund und in das Gehirn der Thiere, wie bei den Schafen, eindringen und das Wohnthier zum Wahnsinn treiben. — Interessant sind diejenigen Fliegen, welche Netze und Fäden spinnen, sei es als Fangapparat, sei es als Lockmittel für das andere Geschlecht. — Possirlich ist die kleine *Gynopoda subsaltans*, die auf einem Sandhaufen sitzend sich sofort im Sande verkriecht, wenn die Sonne durch eine Wolke verdeckt wird und alsbald wieder hervorkommt, wenn voller Sonnenschein eintritt.

Meine Herren! Ich muss schliessen. Ich würde mich freuen, wenn meine wenigen Worte Ihnen den Eindruck sollten hinterlassen haben, dass das Studium der Dipteren die Vernachlässigung, die es leider erfahren hat, nicht verdient. Noch mehr aber würde ich mich freuen, wenn meine Worte bei irgend Einem unter Ihnen den Anreiz geben sollten, sich für das Studium der Dipteren zu begeistern.

Herr Pietsch—Ohlau giebt im Anschluss an die Ausführungen von Seidlitz im 5. Bande der »Naturgeschichte der Insekten Deutschlands« eine eingehende Betrachtung über

die Gruppe der Triboliina

in ihren Schlesischen Gattungs-Repräsentanten: Von den vielen Unterfamilien, in welche die artenreiche Familie der Tenebrioniden zerfällt, haben wir nur wenige Vertreter in unserer heimathlichen Provinz. Eine dieser Unterfamilien bilden die Ulomini. Seidlitz zerlegt dieselbe, soweit sie in Deutschland und gleicherweise in Schlesien vertreten ist, in 3 Gruppen, nämlich in Hypophloeina, welche Gruppe diejenigen Thiere enthält, deren Oberlippe durch eine sichtbare Gelenkshaut mit dem Kopfschild verbunden ist, und in Triboliina und Ulomina. Den Thieren dieser letzten Gruppen fehlt jene Gelenkshaut. Die Ulomina unterscheiden sich dann von den Triboliina durch das hinten zweibuchtige Halsschild, das bei den Triboliina hinten gerade abgestutzt oder etwas gerundet ist, und durch meist beilförmiges Endglied der Maxillartaster.

Die schlesischen Triboliina umfassen nur 3 Gattungen:

1. *Palorus* Muls.,
2. *Tribolium* Mac Leay mit den Untergattungen *Tribolium* i. sp. und *Stene* Steph.,
3. *Gnathocerus* Thunbg.

Das Hauptunterscheidungsmerkmal dieser 3 Gattungen bildet der Verlauf des allen dreien gemeinsamen, wulstig verdickten Seitenrandes des Kopfschildes, und zwar zieht sich dieser nach den Augen hin verlängerte Seitenrandwulst bei den Thieren der Gattung *Palorus* nach der Mitte des oberen Augenrandes, bei den zwei übrigen Gattungen aber nach der Mitte des Auges selbst, letzteres mehr oder weniger theilend, nämlich

bei *Tribolium* etwa bis zur Mitte,

bei *Gnathocerus* ganz oder fast ganz theilend.

Ein weiterer Unterschied der 3 Gattungen liegt in der Bildung der Fühler.

Dieselben sind

bei der Gattung *Gnathocerus* zur Spitze nicht oder kaum verdickt,

bei der Gattung *Palorus* und der Untergattung *Stene* von *Tribolium* zur Spitze allmählich verdickt,

bei der Gattung *Tribolium* i. sp. besitzen dieselben eine deutlich abgesetzte dreigliederige Keule.

Von der Gattung *Palorus* kommen 2 Arten in Schlesien unter Baumrinden und in Mehlvorräthen vor:

1. *P. depressus* F. (welchem nach Seidlitz der *P. melinus* Herbst nicht synonym ist) und
2. *Ratzeburgii* Wissm. (welchem nach Seidlitz *P. bifoveolatus* Duft. nicht synonym ist).

P. Ratzeburgii unterscheidet sich von *depressus* unter anderen Merkmalen leicht durch die im 3. Zwischenraume der Flügeldecken stehende einfache Punktreihe, welche bei *depressus* verdoppelt ist.

Von der Gattung *Tribolium* kommen 3 Arten in Schlesien vor, von denen 2, nämlich *madens* Charp. und *ferrugineum* F. der Untergattung *Tribolium* i. sp., die dritte, *T. confusum* Seidl., der Untergattung *Stene* angehören. Die 3 Arten unterscheiden sich folgendermassen:

1. *T. madens* Charp. ist grösser, ca. 4 mm lang, das Halsschild ist fast doppelt so breit als der Kopf, seine Seiten sind nach vorn stark gerundet eingezogen, die Vorderwinkel breit verrundet, die Hinterwinkel scharf stumpfwinklig.
2. *T. ferrugineum* F. ist kleiner, ca. 3—3,5 mm lang, das Halsschild nur etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als der Kopf, seine Seiten sind nach vorn schwächer gerundet verengt, die Vorderwinkel deutlich stumpfwinklig, die Hinterwinkel wenig scharf stumpfwinklig.
3. *T. confusum* Seidl. unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden Arten nicht nur durch die bei den Gattungsmerkmalen schon angegebene Bildung der Fühler, welche hier statt keulig nur allmählich verdickt sind, sondern auch durch die dachförmige Erhebung

der äusseren Zwischenräume der Flügeldecken, welche hier eine feine Längsleiste tragen.

Man findet alle 3 Arten an altem Brot und an alten Mehl- und Getreidevorräten, *T. madens* häufig an trockenfauligem Holz, altem Gebälk etc.

Die Gattung *Gnathocerus* ist nur durch eine Art vertreten: *G. cornutus* F. Das Männchen der Art unterscheidet sich von allen übrigen Arten der Gruppe durch die auffallend vorragenden Mandibeln und 2 nach vorn gerichtete Hörner auf der Stirn, während das Weibchen den kleineren Arten der Gattung *Tribolium* ähnlich, aber durch die nicht verdickten Fühler von jenen leicht zu unterscheiden ist.

Die Art findet sich an denselben Orten, wie die Arten der Gattung *Tribolium*.

Herr Götschmann—Breslau spricht über

Die Lepidopterenfauna der Geiersbergwiesen.

Wenn man von der Ortschaft Klein-Silsterwitz aus zu dem südlich von Zobten gelegenen Geiersberg emporsteigt, kreuzt man eine ausgedehnte Wiesenfläche, die bald hinter dem Dorfe beginnend in einer Breite von mehr als $1\frac{1}{2}$ km die nordöstliche Abdachung desselben bedeckt und an einigen Stellen fast bis zur halben Höhe des Bergrückens emporsteigt. Westlich von dieser Fläche finden sich rings von Wald umschlossen noch einige kleinere Wiesen, zu denen ein Waldweg bequemen Zugang bietet. Alle diese Wiesen tragen den Charakter echter Bergwiesen, sie sind von einer reichen, stellenweise sogar üppigen Flora bedeckt und gewähren daher in den Sommermonaten durch den über sie ausgebreiteten Blumentepich einen reizvollen Anblick. Bis zu einem etwa in $\frac{1}{2}$ der Höhe am Berge sich hinziehenden Holzabfuhrwege ist das Terrain fiskalisch; die Wiesen sind parzellenweise verpachtet; aber da die Pacht immer nur von Jahr zu Jahr läuft, so haben die Pächter bisher noch keinerlei Meliorationen vorgenommen, und diesem Umstände ist es wohl zu verdanken, dass die ursprüngliche

Bergflora und mit ihr die sie beherbergenden Insekten noch nicht durch die Gräser unserer Kulturwiesen verdrängt wurden. Nur einmal jährlich, bald nach Beendigung der Getreideernte, werden die Wiesen gemäht; die Insektenwelt wird daher wenig oder garnicht in ihrer Entwicklung gehemmt. Von Pflanzen, welche die Physiognomie dieser Wiesen bestimmen, seien erwähnt: *Peucedanum Cervaria*, *Potentilla alba* und *silvestris*, *Genista tinctoria*, *Gentiana Pneumonanthe*, *Calluna vulgaris*, *Centaurea Jacea* und *Scabiosa*, *Anthericum ramosum*, *Gladiolus imbricatus*. Obwohl nun diese Oertlichkeit schon längst ein geschätztes Excursionsziel der Botaniker geworden ist, ist ihr merkwürdigerweise seitens der Entomologen bisher nur wenig Beachtung geschenkt worden; in der lepidopterologischen Litteratur sind die Wiesen nur erwähnt als Flugort von *Satyrus Dryas*, ferner als Fundstelle einiger Exemplare des seltenen Zünslers *Algedonia luctualis*, die sich in der Sammlung des Herrn Dr. Wocke befinden und die einzigen bisher in Schlesien gefundenen Exemplare dieser Art sind. Gelegentlich eines Sommeraufenthaltes in Klein-Silsterwitz im Jahre 1895 lernte ich nun diese Wiesen kennen; durch den Falterreichthum derselben angenehm überrascht, habe ich alsdann von Mitte Juli ab drei Wochen lang fast täglich auf ihnen gesammelt. Auch im folgenden Jahre unternahm ich in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Wocke während der Monate Juni und Juli noch einige Exkursionen dorthin, um die früher fliegenden Arten kennen zu lernen. Das Ergebniss dieser ersten Untersuchungen kann als recht befriedigend gelten. Es wurden zunächst drei bisher für Schlesien noch nicht bekannte Arten aufgefunden, nämlich: *Photodes captiuncula*, *Chauliodus pontificellus* und *Elachista tetragonella*. Alle drei Arten fanden wir auf den im Walde gelegenen Wiesen, wie denn überhaupt gerade diese unsere ergiebigsten Fangplätze waren. *Photodes captiuncula* fliegt von Anfang bis Ende Juli. Die Falter kommen gegen Abend aus dem Grase empor und lassen sich dann leicht mit dem Netz von Blüten und Halmen oder den Zweigen der die Wiesen umsäumenden

den Kiefern abstreifen. Von *Chauliodes pontificellus* fand ich 1895 ein verspätetes Exemplar im August, im nächsten Jahre haben wir beide diese Art zahlreich um *Thesium alpinum*, in deren Kapseln die Raupe leben soll, angetroffen. Von *Elachista tetragonella* wurden zunächst nur wenige Exemplare im Juni gefunden, doch da die Futterpflanze *Carex montana* dort verbreitet ist, so dürfte diese Art sich auch durch Zucht leicht erlangen lassen. Neben diesen für unsere Provinz neuen Arten wurden aber auch einige andere aufgefunden, welche bisher erst von wenigen Orten Schlesiens bekannt sind. Hierzu gehört *Grapholitha asseclana*, eine nur von Zeller bei Glogau gefundene Art, und *Penthina boisduvaliana*. Von beiden fing Herr Dr. Wocke das erste Exemplar im Juni auf den Waldwiesen, *boisduvaliana* wurde von uns dann auch noch auf verschiedenen Stellen der grossen Wiese angetroffen, aber immer nur da, wo viel *Potentilla silvestris* stand. Ueberall, wo viel *Gentiana Pneumonanthe* wächst, fanden wir auch zahlreiche *Nemotois vioellus*; um Centaureen-Blüthen fliegt in der Dämmerung *Homoeosoma binaevella*, an trockenen Wiesenstellen: *Pericallia citrinalis* und *Batalis laminella*, dagegen an feuchten: *Batalis palustris*. Von *Peucedanum Cervaria* erzog Herr Dr. Wocke *Depressaria parilella*. Weniger zahlreich sind die Arten der dort beobachteten *Macrolepidopteren*. Von diesen seien als für die Wiesen charakteristisch folgende hervorgehoben: *Lycaena cyllarus*, *alcon* und *euphemus*, *Zygaena meliloti* und *scabiosae*, *Psyche viadrina*, deren Säcke fast auf dem ganzen Gebiet zahlreich anzutreffen sind; an *Calluna* fliegt *Nemoria viridaria*, *Thalera fimbrialis* und *Prothymia viridana*, um *Serratula tinctoria*: *Acosmetia caliginosa*, um *Galium*: *Macroglossa fuciformis*, *Cidaria cuculata* und *molluginata*.

Bisher haben wir im wesentlichen dort nur das gesammelt, was uns durch das Netz zur Beute fiel, es ist aber wohl anzunehmen, dass durch ein rationelles Suchen nach Raupen und Aufzucht derselben sich noch manche interessante Art in jenem Gebiet wird nachweisen lassen.

5. März. Herr Kletke legt vor *Trichius fasciatus* und abdominalis und erörtert die Unterschiede beider Arten; erstere Art ist bei uns häufig, die letztere soll vorkommen, sie findet sich sonst in Belgien, Ungarn u. s. w.

Herr Wiskott spricht über eine von Herrn G. Lehmann erhaltene *Colias Palaeno*. Der linke V. F. ist kürzer als der rechte; der Saum geht vom Innenrande aus Rosenrot in Blassgelb über, am H. F. ist er aussen weiss und innen rosenroth.

12. März. Herr Stertz theilt mit, dass er am Dovre-Fjeld einen abgeflogenen Falter gefangen habe, den er als *Plusia Diadema* anzusehen geneigt war. Das Thier legte einige 20 Eier ab, aus denen Herr Schnabel mit vieler Mühe, da die Raupen nicht recht Futter annehmen wollten, Falter gezogen hat. Die Raupen zeigten schon die Zugehörigkeit zu einer anderen Eulengattung; die nun ausschlüpfenden Falter gehören wohl zu *Mamestra* und dürften, soweit man nach den Exemplaren, die wahrscheinlich sämmtlich Hungerthiere sind, schliessen darf, eine neue Art darstellen.

Herr Dittrich berichtet über den Zustand der hinterlassenen Sammlungen des verstorbenen Dr. Haase, welche jetzt hier bei dessen Schwager, Herrn Eisenbahn-Sekretär Seiffert, aufgestellt sind. Die Sammlung hat auf der See-reise von Siam her, noch mehr aber später durch lange Vernachlässigung recht gelitten, ist aber nun von der Schwester des Verstorbenen mit vieler Mühe gereinigt worden und soll, wenn möglich, im ganzen verkauft werden. (Anm. Ist inzwischen geschehen.) Sie umschliesst alle Insektenordnungen und enthält dem Anscheine nach seltene Thiere.

Derselbe berichtet ferner nach *Bollettino della Società romana per gli studi zoologici* V Fasc. 5 u. 6 p. 194--197 über einen von Herrn Dr. Giulio Alessandrini mitgetheilten Fall von Myiasis durch Larven der *Sarcophaga carnaria*, welche sich in der Nasenhöhle eines Mannes festgesetzt hatten.

19. März. Herr Wutzdorf legt vor einen Kasten seiner Samm-

lung, enthaltend die Nycteolidae H. S. und Lithosidae bis zur Gattung Lithosia (nach dem Staudinger'schen Kataloge).

26. März. Herr Schnabel spricht über die Bombyciden-Gattung *Arctia* und legt die in seiner Sammlung befindlichen Arten derselben vor.

Herr Goetschmann legt eine ihm zugegangene Tauschsendung mit seltenen Palaearktischen zur Ansicht vor.

9. April. Herr Wutzdorf spricht über die Gattungen *Thais* und *Doritis* unter Vorzeigung der in seinem Besitz befindlichen Arten dieser Gattungen.
23. April. Herr Dittrich zeigt an einigen vergallten Zweigen von *Syringa vulgaris*, wie bedeutend die Gallmilben die Entwicklung der Blätter beeinflussen.

Herr Schnabel legt vor eine Elpenor, welche an den V. F. zwischen den Rippen weisse, farblose Stellen, ebenso an den H. F. weisse, keilförmige Flecke zeigt.

Herr Schippang demonstirt einige aus Maracaibo erhaltene Phasmiden.

30. April. Herr Dr. Wocke legt vor *Astrapephora Romanowi* Alph., einen neu entdeckten grossen und schönen Spanner vom Kukunor (Sibirien); ferner *Nepticula Freyella* Heyd. Das Thier war schon in dem Verzeichnisse der Microlepidopteren als schlesisch aufgeführt, da Raupen und leere Minen an *Convolvulus sepium* gefunden waren; später entdeckte man Minen bei Schweidnitz und Ende September fand Vortragender Raupen bei Grabschen; jetzt sind die Schmetterlinge ausgekommen, so dass das Thier sicher als schlesisch erwiesen ist.

Herr Stertz spricht über die Gattungen *Anthocharis*, *Pieris* und *Leucophasia* unter Vorlegung des diese Gattungen enthaltenden Kastens seiner Sammlung; die betreffenden Exemplare sind theilweise von ihm selbst auf seiner Orientreise gefangen.

7. Mai. Herr Dittrich fragt an, von welchem Thiere die zusammengekrausten Gipfeltriebe von *Crataegus* herrühren, die sich massenhaft in Scheitnig finden, Herr Goetschmann erklärt die Urheber für die Raupen des Wicklers *Sciaphila*

nubilana. Derselbe legt ferner vor Frank: Pflanzenkrankheiten Bd. 2.

Herr Jander zeigt vor einen Kasten mit *Thais Polyxena* Schiff. und den var. *Cassandra* Hb. und *ochracea* Stdgr. nebst zahlreichen Uebergängen. Die Raupen wurden bei Krapina (Kroatien) im vorigen Jahre erbeutet.

14. Mai. Herr Stertz spricht über *Agrotis ripae*. Das Thier ist ein echtes Strandthier, findet sich an den Küsten der Nord- und Ostsee, sowie denjenigen Englands. Während der Falter an und in den Tanghaufen am Ufer selten gefangen wird, dagegen den Köder nicht annimmt, ist die Raupe, welche Mordraupe ist und von Strandpflanzen lebt, bisher nicht gezogen worden, da sie sich im Winter meter-tief in den Sand vergräbt. Neuerdings ist aber die Züchtung der Art doch einem Herrn in Cöslin gelungen und Exemplare dieser Züchtung, sowie vom Vortragenden selbst gefangene, liegen vor. Die Art variirt sehr und zwar besonders in 2 Richtungen. Die eine fast weisse Abart *Weissenbornii* findet sich westlicher als die in Ostpreussen auftretende Stammform, die sich auch an den englischen Küsten findet; mehr gelblich ist die aberr. *Desillii* Pier. (*flavescens*).

28. Mai. Herr Dittrich verliest einen Artikel aus *Prometheus* N. 396/97. Carl Sajó: Unliebsamer Tauschverkehr.

Herr Wiskott hat in seiner Hybridenarbeit (Festschrift) die Ansicht ausgesprochen, dass die von ihm beschriebenen Zwitter von *Ocnaria dispar* (♂ mit weiblicher Zeichnung) nicht als eigentliche Zwitter, sondern als gynandromorphe Formen zu betrachten seien. Diese Ansicht hat eine Bestätigung dadurch erhalten, dass Herr Dr. Prehn nach brieflicher Mitteilung ein solches ♂ mit einem ♀ kopuliert und daraus Eier erhalten hat, aus denen theils normale, theils ebensolche Zwitter-♂ hervorgingen, die ebenfalls wieder zur Begattung gebracht werden konnten.

11. Juni. Herr Dr. Wocke spricht über *Zonosoma quercimontaria* Bastelberger, *porata* F. und *punctaria* L. Erstere hat weisse Mittelflecke (die mitunter sehr verwaschen sind) ohne

Umrandung und keine braunen Flecken am Aussenrande. Die Raupe ist nur braun, von denen der beiden anderen Arten verschieden. Porata hat weisse Flecken mit dunkler Umrandung, der Aussenrand besitzt braune Flecken; punctaria hat braune Flecken am Rande, aber keine Mittelflecken. Die Raupen sind theils braun, theils grün. Alle 3 Arten leben auf Eiche und haben alle 2 Generationen. Alle 3 finden sich um Breslau, punctaria häufig.

25. Juni. Herr Goetschmann hat *Abraxas silvata* bei Lissa gefangen.*)

2. Juli. Herr Dittrich legt vor einen Lindenzweig mit entfärbten Blättern; auf der Unterseite fanden sich grüne Blattflöhe. Herr Dr. Wocke meint, dass die Urheber der Entfärbung wohl Fliegenmaden gewesen seien, da das Blattgrün auf der Oberseite weggefressen sei und er früher schwärzliche Larven auf der Oberseite solcher Blätter gefunden habe.

Herr Schnabel fragt an wegen *Notodonta trimacula* Esp. Nach dem Wocke'schen Verzeichnisse trete die Art in 2 Generationen auf, während in allen übrigen Werken nur eine Generation erwähnt ist. Herr Dr. Wocke bemerkt dazu, dass er die Schmetterlinge im Mai und August gefangen und ebenso auch im Zimmer gezogen habe.

Herr Wolf hat *Stauropus fagi* an einem Götterbaum auf der Promenade gefangen, das frische Thier liegt vor.

Herr Dr. Wocke theilt mit, dass Herr Sommer (Görlitz) in Kohlfurt *Anaitis Paludata* Thnb. var. *imbutata* neu für Schlesien in ziemlicher Menge gefangen habe; in Norddeutschland kommt nur diese var. vor; die Art selbst ist nordisch.

9. Juli. Herr Dittrich verliest einen Artikel aus *Prometheus* N. 903 einen seltsamen Kostgänger der Ameisen (*Antenophorus Uhlmanni*) betreffend; derselbe theilt ferner mit, dass Hübner: Geschichte der europäischen Schmetterlinge vollständig in der Kgl. Bibliothek zu Breslau und zwar in der Abtheilung, welche die Bibliothek der schlesischen Gesell-

*) *Abr. silvata* ist 1895 von Herrn Wolf in Muskau als neu für Schlesien gefangen worden (Abhdl. der naturf. Ges. f. Görlitz XXI p. 252 von Herrn Sommer berichtet).

schaft für vaterländische Kultur enthält, vorhanden sei und die Bezeichnung trage Physik V Quart 163; 163 Schmetterlinge, 163a Text, 163b Raupen.

20. August. Herr Lehmann hat *Abraxas silvata* = *ulmaria* F. in Göhren auf Rügen auf den Blättern von Ulmen, Haselnuss, Erdbeeren u. s. w. gefunden. Der Schmetterling gleicht täuschend einem auf den Blättern liegenden Vogel-Excremente.
3. September. Herr Wutzdorf legt vor eine Farbenvarietät der hochalpinen *Zygacna exsulans* und zwar ein ♂ ohne Roth, alle Flecken sind gelb. Das Thier wurde in copula mit einem normalen ♀ gefangen.

Herr Schippang zeigt eine kleine Sammlung von Schmetterlingen aus Labrador, welche, von einem dortigen Missionär gesammelt, zum Besten der Mission verkauft werden sollen.

Herr Pietsch berichtet über seine Sammelergebnisse in den Karpathen und bei Ohlau.

Neu für Schlesien sind:

Bledius (Astycops) talpa Gyll. 1 Stück 6. 97 von mir am Ufer der Ostrawitzka bei Althammer in Oestr.-Schl.

Elater tristis L. 6. 97 2 Stück von mir unter loser Fichtenrinde bei Althammer, 1 Stück von Dietl an der Lissa-Hora in Oestr.-Schl.

Elater auripes Reitt. n. sp. 1 ♀ bei Schweidnitz nach Reitter (Wien. Ent. Ztg. XIV).

Homalium Fuistingi Reitt. n. sp. im Glatzer Gebirge unter Ahornrinde nach Reitter (Wien. Ent. Ztg. XIV).

Zilora Eugeniae Ganglb. in den schles. Beskiden gefunden nach Reitter (Wien. Ent. Ztg. XIII).

Otiorrhynchus geniculatus Germ. bisher im Verzeichniss d. K. Schl. als zweifelhaft aufgeführt, 2 Stück 6. 97 von mir in den Schles. Beskiden (Lissa-Hora). Von dem Sammler Schwab in Friedland häufig an demselben Fundort gefangen; ebenso *O. pruinosis* Germ.

Seltene Thiere für Schlesien:

Cryptohypnus maritimus Curt. 6. 97. 1 Stück an der Lissa-Hora, Oestr.-Schl.

Cryptohypnus gracilis Muls. 6. 97 2 Stück im Flussbett der Ostrawitza bei Althammer in Oestr.-Schles. von mir.

Xylita livida Sahlb. bisher nur von mir und Klopfer in der Primkenauer Haide gefunden, ist nicht selten in den Schles. Beskiden (Lissa-Hora). Schwab.

Derselbe demonstriert folgende von ihm gefangene Thiere:

1. Ein hochinteressantes monströses Exemplar von *Campylus rubens* Pill., bei welchem jeder der beiden Fühler symmetrisch derart verwachsen ist, dass sie, nur stummelförmig vorragend, an die von *Cerocoma Schaefferi* erinnern; das Thier wurde 1896 in der Tatra gefangen.
2. Ein Exemplar *Pachyta 4-maculata* L., welches in seiner Hauptfärbung und in den etwas verzogenen schwarzen Flecken *P. Lamed* ähnlich ist, in der Tatra 1897 gefg.
3. Ein Exemplar derselben Art, das ebendort 1897 gefunden, gerade gegentheilig jenem gegenüber gefärbt ist, indem es bei hellgelber — der gewöhnlichen — Grundfarbe der Deckschilde auf der vorderen Hälfte derselben nur eine sehr kleine schwarze Makel zeigt.
4. *Elater tristis* L. aus den Beskiden.
5. Ein durch geringe Grösse, aber schöne Zeichnung ausgezeichnetes ♀ und ein durch erhebliche Grösse auffallendes ♂ von *Pachyta Lamed*, im Juli d. J. in der Tatra gefangen, wo das Thier häufig ist.
6. *Acmaeops septentrionis* Thoms., von welchem 4 Stück 7. 97 in der Tatra erbeutet wurden.
7. *Melandrya flavicornis* Dft., von welchem sehr seltenen Thiere 6. 97 an einem anbrüchigen Lindenscheit im Oderwald bei Ohlau, 3 Stück zusammen, gefangen wurden. Die ebenfalls seltene Art der *Melandrya dubia* Schall., die wiederholt im Altvater an alten Buchen gefangen, wird zur Vergleichung mit vorgelegt.

Herr Nagel macht aufmerksam auf eine Zeitungsnotiz, nach welcher bei Schweidnitz Fanggläser zur Vertilgung der Obstbaumschädlinge an Aepfelbäumen aufgehängt wurden und in 2 Nächten rund 5000 Insekten als Fang ergaben. Vortragender bemerkt hierzu, dass zwar auf

diesem Wege sehr viele Schmetterlinge, aber sicher keine Obstbaumschädlinge vernichtet werden dürften.

17. September. Herr Schnabel legt vor eine Anzahl präparirter Raupen von Schwärmern und Spinnern aus der Sammlung des Herrn von Prittwitz.

Herr Dr. Wocke berichtet, dass er und Herr Götschmann *Grapholita tetragrammana* Stdgr. bei Breslau auf Hopfen gefangen haben, neu für Schlesien. Das Thier ist zuerst in Brussa von Mann, dann in Wien entdeckt, später in Potsdam aus Hopfenstengeln gezogen worden.

Herr Kuntze verliesst einen Bericht aus der Norderneyer Badezeitung über Schwärme von *Coccinella 7-punctata*.

1. Oktober. Herr Wutzdorf legt vor Thais *Polyxena* aus Unter-Steiermark. Die Falter sind erheblich kleiner als die normalen mährischen Stücke, ausserdem sehr dunkel und wenig beschuppt.
8. Oktober. Herr Stertz theilt mit, dass er von einem Haushälter auf der Riffel-Alp, den er mit Fangapparaten ausgerüstet habe, *Dasypolia Ferdinandi* in einem Exemplar erhalten habe. Das erste Thier der Art wurde vor drei Jahren gefunden von Fr. Rühl und befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Wiskott.

Herr Sokolowski berichtet über seine Sammelergebnisse in der Umgegend von Patschkau. Dieselben waren theils infolge des schlechten Wetters, theils wegen Zeitmangel ziemlich dürftig. Vorgelegt wurden: *Opilo pallidus* Oliv., *Cyrtotriplax bipustulata* F., *Simplocaria semistriata* F., *Leistus ferrugineus* L., *Apion minimum* Hbst. (auf Hasel), *Callidium aeneum* Deg., *Denticollis linearis* ♀ L., *Choleva Wilkini* Spence, *Euplectus Karstenii* Reichenbg., *E. ambiguus* Reichenbg., *Corticeus bicolor* Ol., *Scaphidema metallica* F., *Dacne notata* Gmel.

15. Oktober. Herr Dr. Wocke hat von einem ♀ der *Cidaria corculata* Hübn. var. *unidentaria* Haworth (var. *atrifasciaria*) Mitte Juli Eier erhalten. Die daraus entwickelten Raupen verpuppten sich Anfang August und lieferten die ersten Thiere Ende August; bis jetzt sind nur ♂♂ ausgekommen,

also grade entgegengesetzt wie bei *Helia calvaria*. Diese Thiere, welche die 3te Generation darstellen, müssen als ♂♂ nothwendig zu Grunde gehen und kommen demnach nicht zur Fortpflanzung. Aus den Eiern der mit schwarzer Binde versehenen ♀♀ sind nur ♂♂ mit schwarzer Binde ausgekommen.

Herr Schnabel legt vor eine sehr helle *Argynnis Laodice*, ferner eine *Cidaria fluctuata*, gefangen Ende Juli, deren H. F. sehr klein und deren V. F. nur halb so gross sind wie normal; Zeichnung ist kaum vorhanden.

Herr Graf Matuschka zeigt eine von Reitter erhaltene Sendung.

22. Oktober. Herr Kletke hat aus dem jetzt von der Stadt gekauften Eichenpark Eichenmulm mit Käferlarven erhalten, die *Cetonia marmorata* angehören.

Herr Dittrich berichtet nach Wildermann: Jahrbuch der Naturwissenschaften 1896/97, wie folgt:

Zur Eiablage des Maikäfers.

Herr Raspart machte vor einigen Jahren die Beobachtung, dass ein Maikäfer-♀ seine Eier nach der Begattung in 2 Parthien, zwischen denen 8—10 Tage lagen, absetzte. Infolgedessen versuchte J. E. V. Boas in ausführlichen Versuchsreihen die Eiablage des Maikäfers festzustellen. Diese Untersuchungen ergaben folgendes: 1) Ungefähr 14 Tage nach dem Hervorkommen aus der Erde (nach dem Ueberwintern) legen die ♀♀ Eier durchschnittlich 25—30. 2) Hierauf kommen die ♀♀ wieder aus der Erde hervor, beginnen zu fressen und leben noch längere oder kürzere Zeit. 3) Ein Theil der ♀♀ entwickelt hierauf eine neue Portion Eier und legt nach 14 Tagen dieselben in etwas geringerer Zahl ab. Wie viel ♀♀ sich an dieser 2ten Eiablage betheiligen, war nicht festzustellen. 4) Nach der 2ten Ablage kommen die ♀♀ wahrscheinlich wieder hervor. 5) Die vorliegenden Beobachtungen lassen es möglich erscheinen, dass ein Theil der ♀♀ zum 3ten Mal

Eier ablegt, etwa 6 Wochen nach der Beendigung des Ueberwinterns.

Ueber Wundheilung bei Laufkäfern.

Ausgebildete Insekten haben kein Häutungsvermögen mehr und eine reducirte Oberhaut. Es fragt sich nun, ob solche Insekten erhaltene Wunden zu heilen vermögen, und wenn, ob dies durch geronnenes Blut oder durch neues Chitin geschieht. Herr C. Verhoeff fand einen lebenden Laufkäfer, *Feronia oblongopunctata*, der von einem Vogel durch einen Schnabelhieb verletzt war, aber keine Lücke, sondern verdickte Stellen im Chitin der Rückenplatten hatte. Infolgedessen schnitt Verhoeff bei 2 *Carabus*-Arten nach Abtrennung der Flügeldecken vorsichtig ein dreieckiges Loch in den Rücken. Diese Wunde verstopfte sich sehr rasch durch Trocknen der Blutmasse, schloss sich aber im Laufe einiger Tage ganz fest durch eine neue Chitinhaut, die stets dicker wurde. Welche Zellen das Wund-Chitin erzeugen, bleibt noch zu beantworten.

Herr Dittrich bemerkt zu dem ersten Thema, dass aus dem Berichte nicht hervorgehe, ob die betreffenden ♀♀ in der Freiheit oder in der Gefangenschaft beobachtet wurden; im ersteren Falle sei es sehr möglich, dass die erneute Eiablage einer abermaligen Begattung gefolgt sei, wie ja bei *Acimerus Schaefferi* mehrmals begattet worden sei.

Herr Kletke berichtet, dass das von Herrn Lehmann mitgebrachte ♀ von *Acimerus Schaefferi* nicht nur wiederholt begattet worden sei, sondern auch mehrmals zu verschiedenen Zeiten Eier abgelegt habe.

Herr Dietl (wie auch Herr Kletke) bemerkt, dass er mehrfach verkrüppelte Käfer beobachtet habe und legt vor *Oreina alpestris* mit den Varietäten *bicoloria*, *fontinalis* und *speciosa* und der var. *polymorpha* (*superba*) aus den Beskiden, sowie *Oreina speciosissima* var. *Letzneri* Weise, var. *troglydites*, *fuscoaenea* und *viridescens*.

Herr Graf Matuschka theilt mit, dass *Zeuzera pyrina* in 30—40jährigen Stämmen von *Acer dasycarpum* im Süd-

parke lebe und dieselben völlig verwüste, derselbe legt ferner vor einige von Herrn Stertz aus Norwegen erhaltene Käfer und *Poecilus gressorius* Dej. aus Macugnaga.

29. Oktober. Herr Lehmann hat in seiner Wohnung unter Bilderrahmen einige Käfer sowie deren Larven gefunden. Dieselben erwiesen sich nach der Bestimmung des Herrn Dietl als *Lathridius* (*Enicmus*) *minutus* und *Cryptophagus acutangulus*.

Herr Dietl legt vor einen *Athous scrutator*, dessen Vorderbrust in der Weise verschoben ist, dass der seitliche untere Lappen nach aussen und oben gehoben ist. Die Wunde ist völlig verheilt, ihre Entstehungsursache zweifelhaft; derselbe zeigt ferner eine *Leptura pubescens* aus den Liptauer Alpen und ebendaher ein *Tetropium aulicum*, welches sich mehr dem *Tetr. fuscum* nähert wegen der Behaarung an den Schulterecken.

Herr Kletke legt vor einen *Hydrous piceus*, dessen Flügeldecken vielfache Schrammen und Eindrücke zeigen.

Herr Graf Matuschka demonstriert *Pterostichus metallicus* aus Chamounix, eine dunkle, fast ganz schwarze Varietät, deren Flügeldeckennaht violett durchleuchtend ist, ferner einige *Nebria picicornis* F. und *Jockischii* Sturm aus Evolena (Val d'Hérens).

Herr Lehmann zeigt eine Puppe von *Papilio hospiton* in einer offenen Düte von starkem Löschpapier. Eine Schlupfwespe hat sich mit dem Kopfe und den Vorderbeinen durch die Puppe und das Papier durchgearbeitet, konnte aber nicht weiter und ist so gestorben.

5. November. Herr Dittrich verliest aus *Prometheus* No. 418 einen Aufsatz von K. Sajó: Geselligkeit und Ungeselligkeit im Kerfenleben,
19. November. Herr Kletke spricht über die schlesischen Buprestiden unter Demonstration derselben und einiger südlicher Arten, nämlich *Julodis Ehrenbergi* Lap. (Griechenland); *Capnodis tenebrionis* L. (Oesterreich); *C. porosa* Oliv. und *C. carbonaria* Klug (Griechenland, Italien); *Cyphonota gravidus* Lap. (Mittelmeerl.) und *Psiloptera argentata* Mannh. (Griechenland).

Herr Wolf legt vor einen Wachholderzweig aus der Goldberger Gegend mit einem Neste von *Polistes gallica*.

Herr Nagel theilt mit, dass er *Fidonia roraria* bei Neustadt gefangen habe, seine Ansicht indess, dass das Thier neu für Schlesien sei, weil es in dem Wocke'schen Verzeichnisse nicht erwähnt ist, irrthümlich sei, da Herr Dr. Wocke 1884 das Thier bei Ziegenhals und Jägerndorf in grösserer Zahl gefangen und darüber in der Vereins-sitzung berichtet habe.

Herr Lehmann legt im Anschluss hieran 3 Exemplare von *roraria* vor, von denen 2 aus Ungarn, das 3te aus Mombach stammen.

Herr Cutler hat auf dem Kopfe eines todten Hirsches eine Lausfliege *Melophagus cervi* gefunden.

Herr Dittrich legt vor die neu ausgegebene Serie des Herbarium cecidiologicum, die N. N. 151—175 enthaltend.

Herr Graf Matuschka zeigt vor ein ♂ von *Lampro-rhiza noctiluca* mit Leuchtflecken, ausserdem ♀ und Larven der Art und zum Vergleiche ♂♂ von *splendidula*, ferner *Poecilus gressorius* aus Macugnaga und ein Exemplar aus Schlesien, das der Art anzugehören scheint.

26. November. Herr Dittrich verliest aus *Prometheus* 423 eine Notiz, wonach in Frankreich an 4 auf einander folgenden Tagen Eisenbahnzüge durch über die Schienen wandernde Raupen zum Stillstande gebracht wurden, sowie einen kleinen Aufsatz (ebendaher) über die Spinnen als Wetterpropheten.

Herr Schnabel legt vor einen Kasten seiner Sammlung, enthaltend die Gattungen *Heliothis*—*Metoponia*.

3. December. Herr Wutzdorf demonstrirt einen Kasten seiner Sammlung mit der Sphingiden-Gattung *Zygaena* von *spec. trifolii* bis *occitanica* nebst Varietäten (N. 611—691 des Staud. Kataloges).

Herr Tischler spricht über seine beim Sammeln mit Käferfanggruben in Forsten gemachten Erfahrungen und Beobachtungen und zeigt je ein Exemplar von *Cicindela silvatica* L. und *Brachyderes incanus* L., beide tragen in die Fühler eingebissene Köpfe von Rossameisen. Die übrigen

Theile der Ameisenkörper waren schon abgefallen oder abgebissen worden.

10. Dezember. Herr Lehmann theilt mit, dass bei den Puppen von *Papilio hospiton* neben den gewöhnlichen graubraun gefärbten auch ganz giftgrüne auftreten, ebenso wie bei *Pap. Machaon* theilweise grüne neben den gelben vorkommen.

Herr Nagel berichtet über seine letzte Alpenreise, bespricht die infolge der vorangegangenen schlechten Witterung geringen Erfolge derselben und legt eine Auswahl der erbeuteten Thiere vor.

17. Dezember. Herr Stertz bespricht unter Vorlegung von 2 Kasten seiner Sammlung die Gattungen *Plusia*, *Eurhipia* und *Anarta*.



Inhalt.

Vereinsnachrichten pag. I.

Gerhardt, J.	Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1897	„	I.
„	Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1897	„	12.
„	<i>Hyperaspis concolor</i> Suffr., nicht Varietät, sondern eigene Art	„	17.
Kolbe, W.	<i>Lamprosoma concolor</i> Strm. in biologischer Beziehung	„	22.
Wocke, M. F.	Zuträge zur schlesischen Lepidoptern-Fauna	„	30.
Sommer, C.	Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preussischen Oberlausitz und Niederschlesiens	„	34.



Abhandlungen.



Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1897.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Beiträge zu diesen Aufzeichnungen lieferten die Herren: Landesbau-Inspektor Ansoerge—Breslau (A.), Generalmajor Gabriel—Neisse (Gb.), Oberlehrer Gerhardt (G.), Rektor Kolbe (Klb.), und Landgerichtsath Kossmann (Ks.)—Liegnitz, Oberamtmann Müller—Breslau (M.), Steuerinspektor Pietsch—Ohlau (P.), Lehrer Scholz—Liegnitz (Sch.), Kaufmann Schwarz *ibid.* (Schw.).

Oefters wiederkehrende Fundorte sind: Kr. Breslau: Kottwitz, Masselwitz, Ransern; Kr. Liegnitz: Altbeckern, Arnsdorf, Dohnau, Hummel, Johnsorf, Panten, Rüstern, Schmochwitz; Kr. Lüben: Kaltwasser, Vorderhaide, Krummlinde; Kr. Namslau: Simmelwitz; Kr. Oppeln: Karlsruhe; Kr. Nimptsch: Quanzendorf; Kr. Neumarkt: Stephansdorf, Lissa; Kr. Trebnitz: Mahlen, Pappelhof; Kr. Schönau: Bleiberge, Ketschdorf, Jannowitz.

Cicindela sylvatica L. Simmelwitz, Mahlen (M.).

Calosoma auropunctatum Payk. Zwischen Daubitz und Rietschen in der Oberlausitz (Oberlehrer Sommer).

Carabus intricatus L. Simmelwitz (M.).

Alle Stücke von *Nebria Jockischi* St., welche auf dem Riesengebirge gesammelt wurden, gehören, soweit ich solche gesehen, zu *nigricornis* Villa = Höpfneri Heer. Es ist fraglich, ob die echte *Jockischi* überhaupt in Schlesien vorkommt, da sie von Ganglbaur als Alpenbewohner aufgeführt wird.

Omophron limbatum F. und *Elaphrus cupreus* Dft. Pappelhof (M.).

Bembidium Mannerheimii Sahlb. Bei Liegnitz unter Laub fast überall n. s.; an der Katzbach dagegen ist das so ähnliche *B. obtusum* z. hfg. (K. G.).

An der Katzbach bei Liegnitz kommt *Ophonus ripicola* nicht vor. Hiernach ist die Bemerkung aus dem Berichte von 1897 zu berichtigen. *O. brevicollis* Dej. ist dagegen häufig.

Ophonus signaticornis Dej. und *Stelonophus mixtus* Hbst. Pappelhof. *Amara rufipes* Dej. in 1 Ex. Masselwitz, *A. montivaga* St. *ibid.*, *A. nitida* St. Simmelwitz, *A. bifrons* Gyll. Pappelhof und *A. brunnea* Gyll. Simmelwitz (M.).

Bradycellus verbasci Dft. Im Angeschwemmten des Bobers bei Jannowitz (Klb.) 30. 7.

Poecilus punctulatus Schall. Simmelwitz, *Sphodrus leucophthalmus* L., *Laemosthenus inaequalis* Pz. und *Dolichus halensis* Schall. Pappelhof, *Synuchus nivalis* Pz. Lissa-Hora, Ratibor, Simmelwitz (M.).

Agonum gracilipes Dft. Neisse (Gb.).

Demetrius imperialis Germ. Pappelhof und *Dromius quadrinotatus* Pz. Simmelwitz (M.), *Dr. nigriventris* Th. Hummel, an einem Gartenzaune (Klb.) 9.

Haliplus immaculatus Gerh. Jannowitz im Angeschwemmten des Bobers (Klb.) 7.

Hydroporus notatus St., *elongatulus* St., *neglectus* Schaum und *oblongus* Steph. (ss.) in den Tümpeln des verlorenen Wassers bei Panten (Klb.).

Agabus nitidus F. Zwischen Lindenruh und der Siegeshöhe bei Liegnitz in einem Graben hfg. 6. (Klb.)

Agabus subtilis Er. Panten (Klb.).

Dytiscus latissimus L. Karlsruhe (M.).

Mitte August fand sich *Helophorus strigifrons* Thoms., früher als s. s. bezeichnet, zu Hunderten im Angeschwemmten des Schwarzwassers und zwar unvermischt mit anderen Arten seiner Gattung. (G.)

Cercyon obsoletus Gyll. Pappelhof (M.).

Heterocerus hispidulus Ksw. Einzeln im Angeschwemmten der Katzbach (Klb. G.).

Bolitochara bella Mrkl. In den Hessbergen (10) und an einem *Agaricus caudicinus* bei Dohnau (Kr. Liegnitz) mit *Bolitobius lunulatus* und *Magacronus striatus* in je 1 Stck. (Klb.) 6.

Leptusa haemorrhoidalis Heer. Bleiberge. In Rothbuchenschwämmen (G.) 6. Im Peist unter Birkenrinde (Klb.) 4.

Aleochara ruficornis Gr. Verlorenes Wasser bei Panten. (Klb.) 5. *A. erythroptera* Gr. Riesengeb. und *A. spadicea* Er. (Gb.) *A. fumata* Gr. Kottwitz, im Detritus der Oder (Gb.). *A. inconspicua* Aubé. Jannowitz, im Angeschwemmten des Bobers (Kb.) 7.

Die von Liegnitz publizirten Fundorte für *Aleochara villosa* beziehen sich sämmtlich auf *A. rufitarsis* Heer.

Ocalea rivularis Mill. Ketschdorf, unter Wassermoos der Katzbach und seiner Zuflüsse. (G.) 6.

Falagria thoracica Curt. Jannowitz, bei Hochwasser. (Klb.) 7.

Tachyusa flavitarsis Sahlb. Neisse (Gb.). Bei der Oberförsterei Panten an den Katzbachufern n. s. (Klb.) 5—7.

Homalota velox Kr. Jannowitz, bei Hochwasser (Klb.) 7.

H. granigera Ksw. Ketschdorf, aus Laub (G.). *H. crassicornis* Gyll. Riesengeb. Spindelmühl, in Pilzen (Dr. Rodt, Prag). *H. oblita* Er. Bleiberge (G.) 6. *H. corvina* Th. und *subtilis* Scriba Riesengeb. (Gb.). *H. occulta* Er. Hessberge, an faulenden Pilzen n. s. (Klb.) 10.

Thectura plana Gyll. Bleiberge, unter Tannenrinde (G.) 7.

Th. immersa Er. Kaltwasser (6), Peist (Klb.) 5.

Gyrophæna strictula Er. Neisse, Briesener Wald (Gb.).

Phloeopora corticalis Gr. Neisse (Gb.), Liegnitz unter Platanenrinde (G.) 1.

Tachinus subterraneus L. Hessberge (Klb.) 10. N. s.

Tachyporus ruficeps Kr. Neisse (Gb.).

Conurus immaculatus Steph. Riesengeb. und *C. pedicularius* Gr. Nimptsch (Gb.).

Megacronus formosus Gr. Quanzendorf (Gb.).

Mycetoporus punctus Gyll. Pappelhof (M.). *M. niger* Fairm. Altvater (Gb.).

- Quedius lucidulus* Er. Hessberge, an faulenden Pilzen n. s. (Klb.) 10. *Q. paradisiacus* Heer. mit goldgelber Behaarung. Bleiberge, Schwarzer Berg im Waldenb. Geb., je 1 Stck. (Klb.) 7. 8.
- Staphylinus stercorarius* Ol. Krummlinde, in einem Fanggraben des herrsch. Forstes (G.) 8. *St. ater* Gr. Pappelhof (M.).
- Philonthus punctus* Gr. Pappelhof (M.). *Ph. laminatus* Creutz. und *Ph. lucens* Er. Jannowitz bei Hochwasser (Klb.) 7.
- Xantholinus fulgidus* F. Pappelhof (M.)
- Lathrobium multipunctatum* Gr. Jannowitz, im Angeschwemmten des Bobers (Klb.) 7.
- Paederus brevipennis* Lac. und *P. limnophilus* Er. Pappelhof (M.).
- Stenus lustrator* Er. Im Angeschwemmten der Oder bei Kottwitz (Gb.). *St. brunripes* Steph., *pubescens* Steph. und *picipes* Steph. Riesengeb. (Gb.).
- Bledius crassicollis* Lac. 1 Stck. im Katzbachdetritus bei Liegnitz (G.) 7.
- Platysthetus capito* Heer. Glatzer Geb. und *nodifrons* Sahlb. Kottwitz im Angeschwemmten der Oder (Gb.)
- Syntomium aeneum* Müll. Hessberge, in mit Moos überwucherten Baumstümpfen n. s., auch die schwarze, hochgewölbte Larve (Klb.) 10.
- Lesteva pubescens* Mnnh. und *punctata* Er. Jannowitz, im Rolfengrunde (Klb.) 7.
- Arpedium quadrum* Gr. Pappelhof (M.).
- Biblioporus bicolor* Denny. Johnsdorf (5), Dohnau (4), Katzbach b. L. (5), Neuhaus b. Waldenb. (8), in Stubben (Klb.).
- Cephennium laticolle* Aub. Jannowitz, im Rolfengrunde unter Laub (Klb.) 7.
- Ptomaphagus fumatus* Spence. Bleiberge (G.) 6.
- Blitophaga opaca* L. trat besonders im Larvenzustande während des Frühjahres 1897 auf den Liegnitzer Riesel-
feldern bei Hummel als Rübenschädling auf. Ende Juni war die Zeit der Larven nahezu zu Ende (Klb.) Im Septbr.

finden sich fertige Käfer in ihren Winterquartieren unter Moos der benachbarten Kieferwäldungen (G.).

Sphaerites glabratus F. Riesengeb. (M. Dr. Rodt.).

Hydnobius multistriatus Gyll. und *Liodes picea* Ill. Bleiberge bei Jannowitz, L. Triepkei Schmdt., *silesiaca* Kr. und *ovalis* Schmdt. bei Hochwasser am Bober bei Jannowitz (Klb.) 7.

Agaricophagus cephalotes Sch. Bleiberge (Südseite) 7 Klb.

Anisotoma glabra Kug. In Peist an Baumschwämmen (Klb.) 5.

Agathidium rotundatum Gyll. Krummlinde (G.) 9, Hessberge unter Ahornrinde, in Stubben (Klb. u. Sch.) 10. *A. marginatum* St. Bremberg, Pahlowitz (5), Schwarzwasserbruch b. L. (4), Dohnau (8), stets einzeln (Klb., Sch.).

Als Kuriosum erscheint 1 Stck. von *Olibrus millefolii* aus der Gegend von Nimptsch mit 2 sehr kräftigen Basalgruben des Halsschildes, die bei ihrer gleichmässigen Vertheilung zu beiden Seiten der Mitte ganz den Eindruck einer besonderen Art hervorrufen. (Gb.)

Cyrtotriplax bipustulata Var. *bipunctata*. Breslau (A.), Kaltwasser (G.) s.

Antherophagus silaceus Hbst. Nimptsch (Gb.)

Atomaria turgida Er. Glatzer Gebirge und *diluta* Er. Riesengeb. (Gb.), *A. gibbula* Er. Jannowitz, unter Laub (Klb.) 7.

Tritoma populi F. Glatzer Schneeberg (M.).

Brachypterus glaber Neum. Ebendas. (M.).

Epuraea variegata Hbst. Bleiberge (Klb.) 7.

Meligethes viridescens F. mit bronzefarbenen Decken. Quanzendorf (Gb.). *M. maurus* St. In den Blüten der *Nepeta cataria* z. s. Hummel, Liegnitz, Prinkendorf b. L. (G.) 8.

Attagenus vigintiguttatus F. Neisse (Gb.).

Nosodendron fasciculare Ol. Pappelhof (M.).

Cistela arietinus Steff. Im Hochwald b. Brieg von einer Weide an einem Wasserloche geklopft. Der erste Fundort für die schlesische Ebene.

- Simplocaria metallica* St. Ein Stück dieser ss. schles. Art
fing Schw. auf dem Gipfel der Schneekoppe Anfang 9.
- Hister ventralis* Mars. und *marginatus* Er. Pappelhof (M.)
- Dorcus parallelepipedus* L. Simmelwitz (M.)
- Odontaeus armiger* Scop. Ketschdorf, gegen Abend (G.) 6.
- Oryctes nasicornis* L., *Polyphylla fullo* L. und *Homalo-
ploia ruricola* F. Simmelwitz, *Osmoderma eremita*
Scop. Simmelwitz und Pappelhof, *Anthaxia morio* F.
Simmelwitz (M.).
- Agrilus integerrimus* Ratzb. Nimptsch, Altvater (Gb.).
- Elater elongatulus* F. Nimptsch (Gb.)
- Cryptohypnus maritimus* Curt. Lissa-Hora (P.) 6.
- Athous mutilatus* Rosh. 1 Stck. an einer alten Eiche bei
Dohnau (Klb.) 6.
- Cardiophorus ruficollis* L. Simmelwitz (M.).
Der Vorderrand des Halsschildes ist bei *Athous* Zebei nicht,
wie angegeben wird, ganz grade, sondern beiderseits der
Mitte ein wenig ausgebuchtet. (Gb., G.).
- Corymbites pectinicornis* L. Mahlen, Stephansdorf (M.).
- Corymbites serraticornis* Payk. An der Wölfel, An-
fang 6 (Gb.).
- Corymbites cruciatus* L. Simmelwitz, *Betarmon pic-
pennis* Bach. Glatzer Schneeberg (M.).
- Hydrocyphon deflexicollis* Müll. Ketschdorf, an einem
Wiesenbach, von Erlen, namentlich aber von den unteren
Blättern des *Cirsium oleraceum* geklopft, n. s. (G.) 6.
- Eubria palustris* Germ. Ketschdorf (G.).
- Eros Aurora* Hbst. Zobtenberg (M.).
Ein deformirtes Stück der *Cantharis fusca*, Neisse (Gb.).
An der Deformation nimmt nur die linke Seite des Thieres
theil, sie ist wahrnehmbar an einem Fühler, einer Mandibel
und einem Vorder- und Mittelbein.
- Cantharis pulicaria* F. Neisse, auf einem Ex. der *Euphorbia
cyparissias* zahlreich (Gb.).
- Rhagonycha translucida* Kryn. Bleiberge, n. s. (G.) 6.
- Malthodes nigellus* Ksw. Bleiberge, hfg., namentlich auf
Blaubeeren. Der aufstehende Zahn in der Mitte der breiten

Ausrandung des letzten Abdominalsegments beim ♂ kann leicht übersehen werden, wenn dieses nicht etwas aufgebogen wird — denn gewöhnlich liegt es an — und man kommt dann auf *M. lunifer*.

Malthodes brevicollis Payk. muss in Aufl. II d. Verz. schles. Käfer in *brevicollis* Ksw. umgeändert werden (s. Seidlitz), *brevicollis* Payk. kommt zu *nigellus* und *atomus* Th. ist eine nordische Art. Es glückte mir durch Köschern von Blaubeeren endlich nach 49jährigem vergeblichen Suchen ein ♂ des Kiesenwetter'schen *brevicollis* aufzufinden. Fast möchte ich Herrn v. Kiesenwetter Recht geben, wenn er meint, dass diese unansehnliche Art auf parthenogetische Weise sich fortpflanze. Er hat in seiner langen Sammelzeit auch nur 2 oder 3 ♂ gefangen. Oder kommt das ♂ vielleicht zur Nachtzeit oder sehr früh am Tage auf die Oberfläche der Erde, um sich zu paaren, während es am Tage im Verborgenen sich aufhält? Eine dahingehende Untersuchung dürfte zu empfehlen sein. (G.)

Malachius rubidus Er. Glatzer Schneeberg (M.).

Attalus analis Pz. Bleiberge, von Fichten geklopft (G.) 6.

Ebaeus flavicornis Var. *ater* Ksw. Neisse (Gb.).

Dasytes aerosus Ksw. Schweinsdorf bei Neustadt, Nimptsch (Gb.) 5.

Bruchus sexpunctatus Pz. Schmochwitz, von einer Eiche 1 Stck. (Klb.).

Dryophilus pusillus Gyll. Pappelhof (M.), Nimptsch (Gb.).

Gastrallus laevigatus Ol. 1 Stck. an einer alten Eiche bei Dohnau (Klb.) 7.

Ernobius abietinus Gyll., *E. angusticollis* Ratzb. und *E. parvicollis* Muls. Bleiberge (G.) 6. *E. nigrinus* St. Riesengeb. (Gb.).

Hedobia imperialis L. Riesengeb., Altvatergeb., Nimptsch (Gb.).

Xyletinus ater Pz. Bleiberge, 6 (G.).

Sphindus dubius Gyll. 1 Stck. in den Hessbergen (Sch.) 10.

Lyctus pubescens Pz. Pappelhof.

Cis micans F. Hessberge (Sch.) 10.

- Ennearthron affine* Gyll. Bunzlau (G.), Glatzer Geb. (Gb.), Mahlen (M.).
- Opatrum riparium* Scriba war nach der Juli-Ueberschwemmung des Schwarzwasserbruchs bei L. in den an der feuchten Nordseite des Bruchdammes lagernden Detritusmassen häufig, die entgegengesetzte trockene Dammseite zeigte nur *O. sabulosum*. 8. Ausnahmsweise kommt letzteres auch im Trockenem vor. So fand Klb. 1 Stck. auf einem Sandwege bei Schönborn b. L. unter vielen *sabulosum* (4).
- Scaphidema metallicum* F. Stephansdorf (M.).
- Orchesia minor* Walk. Wölfelsgrund (Gb.) 6, Bleiberge (Klb.) an trockenen Schlehensträuchern (7).
- Xylita livida* Sahlb. Lissa-Hora, n. s. (Schwab, durch P. mitgetheilt).
- Pyrochroa pectinicornis* L. Kaltwasser, an einem Baumstumpfe 5 (Ksw.), Peist (Klb. 2). Ihre Larve kam hier unter Rinde faulender Birken n. s. vor. Sie ist der von *coccinea* durchaus ähnlich, lässt aber wegen ihrer geringen Grösse sofort auf diese kleinere Art schliessen. Ich erzog aus ihnen bereits Ende April einige Käfer. (Klb.)
- Cyrtanaspis phalerata* Germ. Bleiberge b. Jannowitz von trockenen Schlehensträuchern (Klb.) 7.
- Mordellistena abdominalis* F. und *Cerocoma Schaefferi* L. Pappelhof, *Oedemera flavipes* F. und *Chrysanthia viridissima* L. Simmelwitz (M.).
- Pytho abieticola* J. Sahlb. Im Thale der schwarzen Wölfel ein Stück auf einer Fichtenklafter (Gb.). Zweiter schlesischer Fundort.
- Salpingus castaneus* Pz. Simmelwitz (M.).
- Salpingus bimaculatus* Gyll. Zahlreich von dünnen Kieferästen bei Ohlau (P.).
- Liophloeus Schmidtii* Boh. Neisse (Gb.).
- Chlorophanus viridis* L. An der Katzbach bei Dohnau auf Weiden nicht gerade s. (Klb.) 6.
- Hypera contaminata* Hbst. Ein Stück von Anthyllis auf den Pantener Höhen (G.) 8.
- Trachodes hispidus* L. Ohlau (Sokolowsky—Breslau).

- Pissodes piniphilus* Hbst. Mahlen (M.); *P. scabricollis* Mill. Wölfelsgrund (Gb.) 6.
- Eriirrhinus nereis* Payk. und *scirrhosus* Gyll. Ransern (M.).
- Dorytomus Dejeani* Faust. Bei Lähn hfg. auf *Salix cinerea* (G.) 7.
- Acalles hypocrita* Boh. Hessberge, in faulenden Baumstümpfen (Klb.) 10.
- Magdalis carbonaria* L. Neisse, von Birken (Gb.), Riesengebirge (Klette'sche Sammlung); *M. nitida* Gyll. Vorderhaide, von *Salix caprea*, Bleiberge (G.) 6; *M. barbicornis* Latr. Bleiberge, von Laubholz (G.) 6.
- Balaninus venosus* Gr. Nimptsch (Gb.).
- Anthonomus varians* Var. *perforator* Hbst. Simmelwitz (M.).
- Tychius aureolus* Var. *medicaginis* Bris. (mit schwarzer Fühlerkeule) Liegnitz, n. s. (G.).
- Gymnetron pascuorum* Gyll. Pappelhof (M.).
- Orchestes scutellaris* Var. *testaceus* Müll. Simmelwitz (M.).
- Rhitidosomus globulus* Hbst. Bleiberge (G.).
- Ceuthorrhynchidius pulvinatus* Gyll. Lebt als Imago auf *Berteroa incana*. Pantener Höhen, zahlreich (G.) 8. *C. nigrinus* Marsh. Nimptsch (Gb.) 8.
- Ceuthorrhynchus nanus* Gyll. Altvater (Gb.); *constrictus* Marsh. Bleiberge (G.); *Andreae* Germ. Dohnau (Klb.); *C. trimaculatus* F. Glatzer Schneeberg (G.); *C. ignitus* Germ. Altbeckern, Panten, von *Berteroa* (G.).
- Baris artemisiae* Hbst. Simmelwitz (M.).
- Sphenophorus abbreviatus* F. Pappelhof (M.).
- Apion cerdo* Gerst. Nimptsch (Gb.) 8; *A. scalptum* Muls. Quanzendorf (Gb.) Ende Mai; *A. atomarium* Kirby Riesengebirge, Neisse (Gb.) 8; *A. punctigerum* Thunb. Pappelhof (M.); *A. Gyllenhali* Kirby. Hummel (G.) 9; *A. angustatum* Kirby. Nimptsch (Gb.); *A. affine* Kirby. Neisse (Gb.).
- Rhynchites megacephalus* Germ. Pappelhof (M.), Bleiberge (G.); *R. pubescens* F. Stephansdorf (M.); *R. cyaneo-*

- cephalus Hbst. Simmelwitz (M.); olivaceus Gyll.
Hochwald bei Brieg (Gb.).
- Mylabris marginalis F. Neisse (Gb.).
- Hylesinus fraxini Fbr. Kleine Stücke etwa von halber
Länge der Stammform, mit grauem Schuppenkleide, wahr-
scheinlich H. varius Fbr., fand Gb. in Neisse.
- Phloeophthorus rhododactylus Marsh. Glatzer Geb. (Gb.),
Bleiberge (G.) 6.
- Scolytus Ratzeburgi Jans. Simmelwitz (M.).
- Pityophthorus micrographus L. Wölfelsgrund (Gb.).
- Xyleborus cryptophagus Ratzb. Kaltwasser (Ksw.) 6.
- Grammoptera ruficornis F. Pappelhof und G. variegata
Germ. Riesengeb. (M.).
- Leptura rufipes Schaller Riesengeb., L. dubia Scop.
und Var. melanota Fuld. Lissa-Hora, L. nigra L. und
attenuata L. Simmelwitz (M.).
- Necydalis Panzeri Harold Simmelwitz; Malorchus um-
bellatarum L. Pappelhof; Obrium brunneum F. ibid.
(M.).
- Pogonochaerus hispidus Schrank Pappelhof, P. scutel-
laris Muls. ibid. und P. ovatus Muls Simmelwitz (M.).
- Mesosa curculionoides L. Kaltwasser, an Eichenreisig (Klb.) 6.
- Saperda octopunctata Scop. Hfg. auf alten Linden bei
Dohnau (Klb., Sch.).
- Phytoecia nigricornis F. Mehrere Stücke an alten Linden
mit der vorigen (Klb., Sch.).
- Labidostomis tridentata L. Peist, 1 Stck. von Gesträuch
geklopft (Klb.) 5.
- Cryptocephalus coryli L. und sexpunctatus L. Pappel-
hof (M.); C. violaceus F. Bleiberge (G.); C. hypochoeridis
L. in goldglänzenden Stücken, die als Var. aureus bezeichnet
werden könnten, auf den Pantener Höhen (G.); C. pini L.
Simmelwitz (M.); C. frontalis Marsh. Bleiberge (G.); C.
flavipes F. von Gesträuch bei Kaltwasser, Dohnau und
Panten (Klb.) 5, 6.
- Chrysomela brunsvicensis Gr. Altvater: Würbenthal, von
Hypericum perforatum (P.) 7; C. menthastri in der gold-

glänzenden Var. *fulminans* Suffr. auf *Mentha sylvestris* in Panten (G.).

Phytodecta Linneana Schrank. Breslau, im Anspülicht 1 Ex. (M.).

Melosoma vigintipunctata Scop. Pappelhof (M.).

Ochrosis salicariae Payk. Neisse, Kottwitz (Gb.).

Chalcoides nitidula L. Nimptsch (Gb.), Ketschdorf (G.) 6.

Psylliodes cuprea Koch. Hummel, von stark mit Mehlthau behaftetem Hopfengesträuch mehrfach (G.) 7, 8.

Haltica quercetorum Foudr. und Var. *brevicollis* Foudr. Rüstern, von Eichengesträuch, die Var. (Decken ohne Seitenfurche) viel häufiger als die Stammform. *H. ampelophaga* Guér., die dem S. Europas angehört, ist für Schlesien zu streichen. Die dafür gehaltenen Ex. zählen zur vorhergenannten Art.

Longitarsus flavicornis Steph. Neisse (Gb.).

Dibolia Försteri Bach. Im Beckergrunde bei Dohnau auf *Betonica officinalis* n. s. (Klb.) 8.

Cassida rufovirens Suffr. Im Schwarzwasserbruch b. L. 1 Stck. gesiebt (Klb.) 3.

Halysia 16-guttata L. Simmelwitz, Pappelhof; *H. 15-guttata* F. Pappelhof (M.).

Hyperaspis campestris Hbst. Nimptsch (Gb.) 5, Ketschdorf, aus Laub (G.) 6; *S. reppensis* Hbst. Neisse (Gb.) 5.

Rhizobius litura F. Hummel und Rüstern, von Hopfengesträuch (G.) 8, 9.

Scymnus bipunctatus Kug. Nimptsch (Gb.); *S. suturalis* v. *limbatus* Steph. 1 Stck. bei L. (G.); *S. Redtenbacheri* Muls. Nimptsch (Gb.).



Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1897.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

1. *Trechus rivularis* Gyll. Am Rande von Wassertümpeln im »verlorenen Wasser« bei Panten unter feuchtem Laube. 6. 7. (Rektor Kolbe—Liegnitz).
2. Da *Harpalus rufitarsis* Dft. und *H. honestus* Dft. von Ganglbauer mit Recht als gute Arten aufgefasst werden, so tritt *honestus* dem Numerus schlesischer Käfer zu, auch seine Synonymas: *ignavus*, *cuniculinus* und *nitidus*.
3. *Hydroporus glabriusculus* Aubei. Im »verlorenen Wasser« n. s. (Kolbe und Scholz) 5—7. Für Mittel-Europa neu. Die Bestimmung durch J. Sahlberg bestätigt. Das Thier ist stets grösser als *neglectus* und *umbrosus*, so gross wie *tristis* (also 3 mm, nicht 2,5 mm). Die ♀ sind stets matt wie var. *deplanatus* von *H. erythrocephalus*.

Agabus congener var. *lapponicus* Thoms. Eben-
dasselbst, doch ss. (Kolbe).

4. *Microglossa nidicola* Fairm. Wölfesgrund (General-
major Gabriel—Neisse).

Liogluta granigera var. ♀ *subalpina* Rey. ist an
den Liegnitzer Fundorten der *granigera* häufiger als die
Stammform. — Nicht dasselbe gilt von *Atheta crassicornis*
var. *fulvipennis* Muls. Sie ist bei Liegnitz ss., häufiger
im Waldenburger Geb.

5. *Oxypoda bicolor* Muls. et Rey. Grafschaft Glatz (Generalmajor Gabriel—Neisse) in einigen gut ausgefärbten Stücken. Bei diesen ist der Hinterleib schwarz und nur Segment 6 und ein breiter Spitzenrand von Segment 5 rothgelb. Das 3te Fühlerglied ist nur mässig kürzer als das 2te. Die Seiten des Halsschildes sind schwach bewimpert. Herr Dr. Kraatz hatte die Güte, die Art, welche, da sie nach unausgefärbten Stücken beschrieben ist, zu Zweifeln Anlass gab, zu bestimmen.
6. *Bledius talpa* Gyll. Am Ufer der Ostrawitzta bei Alt-Hammer in Oestr.-Schlesien (Steuerinspektor Pietsch—Ohlau) 6.
7. *Thinobius delicatulus* Kr. Im Angeschwemmten der Katzbach, selten (Gerh.).
8. *Homalium Fuistingi* Rtrr. Glatzer Gebirge, im Moose alter Ahornbäume (s. Wien E. Z. 1895, p. 199).
9. *Ptomaphagus sericatus* Chaud. Wurde aufzuführen übersehen. Viel häufiger als *P. sericus* F., namentlich im Angeschwemmten und unter Laub. Ebene und Vorgebirge.
10. *Orthoperus Klukii* Wankow. Im Angeschwemmten der Katzbach bei Liegnitz, in Kirschbaummulm bei Tivoli nahe L., Brechelshof (Kr. Jauer), Kaltwasser (Kr. Lüben), s. In Abgang kommt dafür *O. pilosiusculus* Duv. — Die aus 2 Strichen bestehenden Deckenpunkte lassen sich unter hundertfacher Linearvergrösserung leicht erkennen.

Atomaria mesomelas var. *pseudatra* Rtrr. Seiffersdorf b. L. 1 Stck. (Gerh.).

11. *Lathridius Bergrothi* Rtrr. Liegnitz: Hedwigschule, s. (Kolbe). Der Liegnitzer Fundort für *alternans* Manh. ist zu kassiren.
12. *Elater tristis* L. Unter loser Rinde von Fichtenstutzen. Alt-Hammer in O.-Schl. (Pietsch, 6).
13. *Elater auripes* Rtrr. Ein ♀ bei Schweidnitz s. (Wien E. Z. XIV).

Sehr kleine und seltene Stücke von *Cardiophorus cinereus* mit graugelblicher Behaarung und deutlich nach hinten verengtem Halsschilde, auf *C. agnathus* Ksw. führend, wenn nicht Uebergänge zur Stammform nachweisbar wären,

nenne ich nach ihrem ersten Beobachter Herrn Generalmajor Gabriel zu Neisse var. *Gabrieli*. Ein Stück dieser Form steckte auch unter meinen Vorräthen aus Kaltwasser. (Gerh.)

Adrastus axillaris var. *nigrinus* Schilsky ist in den Vorbergen z. B. bei Lähn und Ketschdorf viel öfterer anzutreffen als die Stammform.

14. *Malthodes crassicornis* Mäkl. 2 Stück bei der Oberförsterei Panten, 5. 6. Dabei ein ♂ (Gerh.).
15. *Alphitophagus quadripustulatus* Steph. Kunitzer See: in der Nähe einer Pappel von altem Holz 19. 5. 97 (Kaufmann C. Schwarz—Liegnitz).
16. *Ziloria sericea* Sturm, *Eugeniae* Ganglb. In den schlesischen Beskiden, nach Reitter (s. Wien. E. Z. XIII).
17. *Otiorrhynchus geniculatus* Germ. Lissa-Hora (Pietsch, Schwab).
18. *Otiorrhynchus pruinus* Germ. Lissa-Hora, von Reitter bestimmt (Schwab).

Beide *Otiorrhynchus*-Arten wurden als fraglich in der Nummerfolge schlesischer Käfer fortgelassen und kommen nun wieder in Zutritt.

19. *Hypera tessellata* Hbst., *maculata* Rdtb., Seidlitz, Kirsch. Vor- und Hochgebirge, Grafschaft Glatz (Wölfelsgrund, Schneeberg, Altvater, 7 (Gabriel, Schwarz). Die im Verz. der Käf. Schles. II. Aufl. p. 321 zu dieser Art gesetzten Fundorte gehören sämmtlich zu *contaminata*, mit welcher *tessellata* leicht zu verwechseln ist, da ihre Decken dieselbe Makulatur zeigen. Geringere Grösse, andere Halsschild- und Schuppenbildung unterscheiden sie jedoch sicher. Bei den von mir untersuchten Stücken waren die Decken nicht verwachsen, dasselbe bestätigt Graf Matuschka—Breslau.

Orchestus salicis L. kommt auch mit einfarbig grauer Deckenbehaarung vor. Ich fand ein solches Stück im Juni 1897 bei Ketschdorf Kr. Schönau und bezeichne es als var. *concolor*. (Gerh.)

Eine ganz schwarze Var. von *Apion violaceum* wurde vom Landesbau-Inspektor Ansorge—Breslau bei

Karlowitz und von mir bei Liegnitz gefunden. Ich führe sie als v. obscurum ein.

Ebenso verhält es sich mit *Apion Spencei* Kirby, deren schwarze, s. s. Var. ich als *nigrum* bezeichne. Sie wurde von mir im Waldenburger Gebirge (Schlossberg bei Neuhaus) von Fichten geklopft und hat Herrn Dr. Eppelsheim und durch diesen Desbrocher vorgelegen.

20. *Dorytomus Schönherri* Faust. Lähn, unter Ahornlaub (Gerh.), Oberförsterei Panten von Pappeln (Kolbe). Diese Spanien, Italien, dem Kaukasus und Oesterreich angehörende Art ist für Deutschland neu. 7.
21. *Apion annulipes* Wenck. köscherte Herr Lehrer Scholz hier auf den Höhen der Berghäuser bei Liegnitz (Elbrandts Höhe) in einem Stück (♀). 6.
22. *Pithyophthorus macrographus* Eichh. Brieg (nach Eichhoff) s. Nachtrag zur Beschreibung der Chrysomeliden von Weise, p. 200.

Cryptocephalus decemmaculatus var. *scenicus* Weise und var. f. *Ws.* Ketschdorf, von *Salix aurita* (Gerh.).

Cryptocephalus pusillus var. *viduus* *Ws.* Bleiberge bei Ketschdorf, 1 Stck. (Gerh.).

23. *Pachybrachys tessellatus* Ol. Im Riesengebirge (Gabriel-Klette'sche Sammlung). Neisse (Dr. Marx).
24. *Orina plagiata* Suffr. Lissa-Hora, nach Weise. s. Nachtrag seiner Beschreibung der Chrysomeliden, p. 112.

Psylliodes napi var. *asturiensis* *Ws.* In 1 Stck. im Angeschwemmen des Bobers bei Jannowitz (Kolbe, 7).

Phyllotreta ochripes var. *cruciata* *Ws.* Liegnitz (Gerh.).

Scymnus suturalis var. *nigricans* m. Von der Längsbinde bleibt nur ein trüber Schein, so dass die Decken einfarbig erscheinen. Liegnitz (Gerh.).

Scymnus frontalis var. *immaculatus* Suffr. Decken ganz schwarz. Nimtsch (Gabriel).

A b g ä n g e.

1. *Thinobius brunneipennis* Kr. Tritt als Var. zu *longipennis* Heer.
2. *Orthoperus pilosiusculus* Duv. An seine Stelle tritt *O. Klukii* Wankow.
3. *Malthodes lunifer* Chzwal (war *nigellus* Ksw.).
4. *Callidium angustum* Kriechb. Schon 1894 publizirt.
5. *Haltica ampelophaga* Guér. Gehört zu *H. quercetorum* Foudr.

Es treten demnach 19 zu und beträgt sonach die Zahl selbstständiger Arten bis Ende 1897

4366.



Hyperaspis concolor Suffr., nicht Varietät, sondern eigene Art.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Suffrian hat die Beschreibung seiner *Coccinella concolor* (s. Stett. E. Z. Jahrg. 1849, pag. 93 und 94) nur nach 2 ihm aus Triest und der Mark vorgelegenen weiblichen Exemplaren entworfen. Durch Vergleichung mit *C. reppensis* Hbst. und *lateralis* Pz. (unserer jetzigen *H. campestris* Hbst.) schloss er mit Wahrscheinlichkeit und Recht auf den gelben Kopf der ♂. Ebenso richtig war seine Ansicht von der näheren Verwandtschaft mit *campestris*, welcher *concolor* in der allgemeinen Körperform, wie in der starken Wölbung der Oberseite am ähnlichsten ist. Unrichtig ist dagegen, wenn er sagt: »Sie gleicht an Grösse den kleinen Stücken von *lateralis*«, und wenn er am Schlusse sie mit kleinen Stücken der *Coccinella aurita* vergleicht. Der Irrthum lag im Mangel an Material. Denn im Allgemeinen giebt es von *concolor* mehr grosse als kleine Stücke, die denen von *campestris* nicht nachstehen. — Mit Recht vermuthet er, dass das damals noch als selten angesehene Thier eine weitere Verbreitung habe, da seine Stücke weit von einander gelegenen Gegenden angehörten. Seine generelle Beschreibung beschränkt sich auf die von allen späteren Autoren aufgenommenen Kennzeichen, die er in die mit gesperrten Lettern gedruckten Worte fasst: »*Coccinella concolor*: halbkugelig, glänzend, schwarz, die Seiten des Halschildes roth.« In der darauf folgenden spezielleren Beschreibung hält er *concolor* für stärker gewölbt als *campestris*,

was ich nach meinen an 25 schlesischen Stücken von *concolor* und 17 von *campestris* vorgenommenen genauen Vergleichen nicht finden kann. Richtiger ist die Angabe über gröbere Punktirung der Decken, denn unter meinen Stücken des *concolor* befindet sich nur eins mit schwächeren Deckenpunkten, denen von *campestris* ähnlich. Nur wenn er vom Halsschild der *concolor* behauptet, dass seine Punktirung der der Decken von *campestris* gleiche, müsste ich ergänzend bemerken, dass diese Halsschildpunkte nur mit denen des apicalen Deckentheils der *campestris* zu vergleichen sind. Er hätte denn die einfarbige Var. von *reppensis* vor sich gehabt, dann stimmte der Vergleich. Dass bei geschlossenen Decken vom Hinterleibe noch gewöhnlich etwas sichtbar bleibt, ist beiden Arten eigenthümlich, das liegt an der Abrundung der Nathwinkel, nur tritt bei *concolor* meist ein grösseres Stück vor. Weiter klaffende Decken, von denen Suffrian spricht, zeigen sich bei normalem Deckenschluss nie. Die Farbenangaben beschränken sich bei Suffrian natürlich nur auf die beiden untersuchten weiblichen Stücke. Hätte er seine Untersuchungen auch bei ♂ ausführen können und die verklebten Unterseiten einer genaueren Inspektion unterzogen, so würde er noch andere Unterschiede entdeckt und die Artberechtigung von *concolor* noch mehr ausser Frage gestellt haben.

Es sei mir nun gestattet, auf Grund längerer Untersuchung meines eigenen Materials noch einmal beide Arten zu vergleichen.

A e h n l i c h k e i t e n .

Umriss sehr kurz oval, dem Kreise sich nähernd; Oberseite stark gewölbt, Metasternum gewölbt; Grundfarbe schwarz, Halsschildseiten breit rothgelb; Beine, Halsschild und Kopf nach Art und Geschlecht verschieden gefärbt; Ober- und Unterseite punktirt. Die Punkte des Halsschildes und Kopfes feiner als die ihrer Decken, dazwischen mit äusserst zartem Chagrin, der den Decken fehlt. Die Punkte des Hinterleibes nach den Seiten und nach hinten zu dichter gestellt. Die Punkte des Metasternums nach den Seiten hin dichter. Oberseite kahl, Unterseite kurz und fein behaart.

U n t e r s c h i e d e.

1 = concolor. 2 = campestris.

Vorderrand des Mesosternums bei 1 fast grade, bei 2 deutlich ausgebuchtet.

Kehlnäthe bei 1 tief, bei 2 seicht,

Hinterleib bei 1 nicht ganz von den Flügeldecken bedeckt, meist das Pygidium in seiner ganzen Breite sichtbar lassend, sehr selten es ganz bedeckend. Bei 2 bleibt meist nur ein kleiner Theil des Pygidiums unbedeckt, sehr selten ein grösserer Theil desselben.

Die gefärbten Theile des Körpers sind bei 1 im Allgemeinen heller als bei 2.

Dorsum der Decken stets ungefleckt bei 1, bei 2 mit einem rothen, runden, kleinen Flecke im letzten Deckendrittel.

Punktirung des Halsschildes bei 1 an den Seiten nicht dichter, bei 2 etwas dichter; bei 1 zwar fein, aber etwas deutlicher als bei 2, etwa so stark als die Spitzenpunkte der Decken von 2.

Metasternum und der zwischen die Hinterhüften vorgeschobene Theil des ersten Ventralsegments bei 1 meist fein und sparsam, bei 2 stärker und dichter punktirt.

Die Punktirung der letzten beiden Bauchsegmente ist zwar dichter, aber kaum feiner als beim drittletzten, so bei 1; bei 2 stehen die Punkte der beiden Endsegmente viel dichter und sind viel feiner als auf dem drittletzten. Ebenso verhält es sich mit der Punktirung des Pygidiums, auch diese ist bei 2 viel feiner und dichter als bei 1.

Das Dorsum der ersten Ventralsegmente zeigt bei 2 fast nur Stummel von Haaren, bei 1 meist deutlich ausgebildete, wenn auch kurze Haare.

Bei 1 ♂ sind der breite Vordersaum des Halsschildes, der ganze Kopf excl. Kehle und Hals, die Seitenstücke des Mesosternums und gewöhnlich auch die Schulterecke hell gelbroth; bei 2 ♂ erscheinen Kinn und Mandibeln und die Seiten des Mesosternums dunkelbraun und der Schulterwinkel ist schwarz, sonst ist die Färbung wie bei 1, nur dunkler und der Vordersaum des Halsschildes ist nur halb so breit wie bei 1.

Bei den ♀ beider Arten fällt der helle Vorderrandsaum des Halsschildes fort, der Kopf ist schwarz und nur die Fühler bleiben gelbroth.

Bei 1 ♂ sind sämmtliche Beine hell gelbroth, nur die Hinterschenkel sind in der Mitte schwärzlich und ihre Trochanteren dunkelroth. Die Mittelschienen zeigen hart an der Basis nur selten eine Andeutung von Schwarz und ihre Schenkelaussenkanten einen schwärzlichen Strich, auch sind ihre Trochanteren manchmal etwas dunkler als die Beine. Bei 2 ♂ sind Tarsen und Tibien aller Beine rothgelb, auch die Vorderschenkel; aber schon die Trochanteren der Vorderbeine erscheinen dunkler und die der Mittel- und Hinterbeine sind schwarz, ihre Tibien längs der Aussenkante schwarz und von den Schenkeln nur die Mittelschenkel gegen die Spitze hin rothgelb, sonst ebenfalls schwarz.

An den Beinen*) der ♀ von 1 und 2 waltet die schwarze Farbe vor, nur die Vorderschenkel sind rothbraun, die Innenseite der Mittel- und Hintertibien und ihre Tarsen dunkel rothgelb, Tibien und Tarsen der Vorderbeine heller rothgelb. Bei 1 sind die Klauenglieder der Tarsen mit diesen gleichfarbig, bei 2 angedunkelt.

Unsere Liegnitzer Vorräthe von 1 stammen der Mehrzahl nach aus dem Angeschwemmten des Jakobsdorfer Sees, also von einer feuchten Lokalität, die von 2 aus trockenen Partien der Ebene und des Vorgebirges.

Die generellen Diagnosen würden sich nach dem Obigen wie folgt gestalten.

Hyperaspis concolor Suffrian.

Brevissime ovalis, supra valde convexa, nigra, nitida. Prothorace in limbo laterali late-rufotestaceo, aequaliter parum dense punctato; mesosterno in margine anteriori fere linearis; metasterno et dorso primi segmenti ventralis sparsim fere tenuiter punctato; segmento ventrali ultimo et penultimo, pygidioque dense et evidenter sed tenuiter punctatis. Long. 2—3 mm.

*) Anm. Ihre Trochanteren sind zur Aufnahme der Tibienspitze sämmtlich ausgehöhlt, nicht nur die der Vorderbeine.

Mas. Capite, prothorace in margine anteriori limbo lato; mesosterno utraque parte, macula parva in margine humeri, pedibus vulgo dilute rufo-testaceis.

Fem. Capite nigro, antennis, tarsis, tibiis interioris plerumque rufitestaceis, omnibus femoribus et trochanteribus fuscis.

In locis uliginosis.

Hyperaspis campestris Herbst.

Brevissime ovalis, supra valde convexa, nigra, nitida. Prothorace in limbo laterali late-rufotestacea, in dorso satis dense punctulato, in limbo laterali densius punctulato; mesosterno margine anteriori sinuato; metasterno et dorso segmenti ventralis primi satis dense et evidenter punctato; segmento ventrali ultimo, penultimo pygidioque dendissime et tenuissime punctulatis.

Long. 2—3 mm.

Mas. Capite prothoraceque margine anteriori limbo angusto, pedibusque dilute rufotestaceis, mento, mandibulis, trochanteribus, femoribus tibiisque intermediis et posterioribus plus minusve fuscis vel nigris.

Fem. Capite nigro, antennis, tarsis, tibiis interioris plerumque rufitestaceis, omnibus femoribus et trochanteribus fuscis.

In locis aridis.



Lamprosoma concolor Strm.

in biologischer Beziehung.

Von **W. Kolbe** in Liegnitz.

Genus *Lamprosoma*, in Mittel- und Südamerika gut vertreten, stellt für die europäische Fauna nur 1 Art, welche Sturm als *Byrrhus concolor* beschrieb und Stephens später *Phalacrus maritimus* nannte. Wie die beiden älteren Entomologen zunächst den Chrysomeliden-Charakter des Käfers und somit seine richtige Stellung im System noch nicht erkannten, so blieb auch manches über seine Lebensweise, besonders aber die Kenntniss seiner Metamorphose bisher in Dunkel gehüllt. J. Weise äussert sich hierüber in der »Naturgeschichte der Insekten Deutschlands« folgendermassen:

»Sie (die Lamprosomiden) leben auf Gesträuch, unsere deutsche Art auch auf niederen Pflanzen (nach Redtenbacher auf *Astrantia major*) und im Grase trockener Wiesen.«

»Ueber ihre ersten Stände ist nur das Wenige bekannt, was Westwood von den Larvensäcken einer brasilianischen Art berichtet, die denen der Chlamyden ähnlich sein sollen. Diese Mittheilungen sind jedoch so lange mit Vorsicht aufzunehmen, bis die Entwicklung einer *Lamprosoma* aus dem Larvensacke mit Sicherheit nachgewiesen worden ist.«

Im vorigen Jahre war es mir möglich, über die Lebensweise und Entwicklung unserer einheimischen Art eine Reihe von Beobachtungen anzustellen, deren Ergebniss ich hier mittheilen will.

Auf den Ort ihres Vorkommens passt obige Bemerkung »im Grase trockener Wiesen« nicht, wohl aber die Gerhardt'sche Angabe im Verzeichniss der Käfer Schlesiens »im Vorgebirge und in den Gebirgstälern an humusreichen, schattigen Orten.« Unter diesen Verhältnissen fand ich den Käfer im Juni v. J. in unserem nächsten Vorgebirgslande bei Dohnau, Kr. Liegnitz; er trat hier in dem Beckergrunde bei den Berghäusern, kurz vor dessen Ausmündung in das Thal der wüthenden Neisse, zahlreich auf, und zwar an dem schattigen Gebüschrande, welcher den auf die Höhe und nach Gr.-Jännowitz führenden Weg rechter Hand begrenzt. Als weitere Fundorte unseres engeren Faunengebietes werden noch Brechelshof, Kr. Jauer, und die Hessberge genannt. Der Käfer ist entschieden an schattige, bergige Orte gebunden. Wie er bei Dohnau sich nie über die benachbarten lichten, sonnigen Stellen verbreitet, obwohl dort seine Lieblingspflanze sehr stark wuchert, so steigt er auch nicht in das völlige Flachland herab.

Als seine Nährpflanzen werden *Aegopodium*, *Chaerophyllum aromaticum* und *Astrantia* aufgeführt. Bei Dohnau lebt er ausschliesslich auf *Aegopodium Podagraria* (Giersch, Geissfuss), in dessen Blätter er rundliche Löcher frisst; mit den Blättern dieser weitverbreiteten Umbellifere ernährte ich ihn auch in der Gefangenschaft. Dass er ferner dem genannten Pflanze habituell nahestehenden *Chaerophyllum* zuneigt, ist mir wohl einleuchtend; dass er sich aber auch — wie Redtenbacher wohl zuerst angegeben hat — auf der *Astrantia*, deren Blätter recht hart und lederig sind, ansiedelt, vermag ich dagegen nicht als richtig anzuerkennen. Kein Exemplar unseres Käfers fand sich auf der in nur ganz geringer Entfernung von bezeichneter Beobachtungsstelle ziemlich häufig wachsenden *Astrantia* vor, und weder Käfer noch Larve rührten im Glase die ihnen wiederholt vorgelegten Blätter dieses Gewächses an.

Das Hauptvorkommen des Käfers fällt in die Monate Juni und Juli; in diesem Jahre trat er schon im Mai ziemlich zahlreich auf; vereinzelt Exemplare beobachtete ich bis in die Mitte des Septembers. Im Glase starben mir die letzten beiden

Käfer erst Ende Oktober. Vielleicht wäre es mir bei fortgesetzter, sorgsamer Pflege schliesslich gelungen, dieselben zur Ueberwinterung zu bringen. Im Freien dürfte aber die Hibernirung der alten Generation kaum vorkommen. Die Käfer sitzen den ganzen Sommer über auf den verschiedenen Theilen ihrer Pflanze, oft in copula, und lassen sich leicht in den Schirm klopfen oder mit einem Netz abstreifen. Sie legen alsdann auf kurze Zeit Fühler und Beine fest an den Körper und sehen so allerdings einer kleinen Byrrhide oder einem Phalacrus recht ähnlich. Wenn die Käfer auch unter Laub und Moos erbeutet worden sind, so kann dies nur im zeitigen Frühlinge geschehen sein, wo die Thierchen noch am Orte ihrer Entwicklung verweilten, oder im Sommer und Herbst, wenn sie bei der eintretenden Störung zu Boden gefallen und von dort mit dem Laub und Moos ins Sieb gelangt waren. Eine sommerliche Ruhepause an oder in der Erde, wie sie in dem Leben mancher Chrysomeliden eintritt*), kennt *Lamprosoma concolor* nicht.

Nachdem ich mich am 12. Juni mit einer grösseren Anzahl von Sammelstücken versorgt hatte, holte ich mir am 23. dess. Mon. 25 lebende Exemplare, um ihre Lebens- und Entwicklungsgeschichte in der Gefangenschaft zu studiren. Als Käfig benützte ich ein gewöhnliches Trinkglas, das ich mit einem Canevas-Deckel versah, der sich bequem abheben und aufsetzen liess. Da mir bereits in der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli 17 Stück eingingen, so merkte ich, dass es den Käfern offenbar an Feuchtigkeit mangelte. Ich belegte deshalb den Boden des Glases mit einer doppelten Fliesspapier-Scheibe, die ich bei der täglichen Futtererneuerung stets mittels eines Pinsels mit Wasser tränkte. Der Erfolg war ein in die Augen fallender. Die 8 übriggebliebenen Thiere hielten sich vortrefflich; oft sassensie mit vorgestreckten Fühlern saugend an der feuchten Papierscheibe. Sie endeten ihr Dasein erst in der Zeit vom 30. August bis 28. Oktober, und zwar ganz einzeln, so dass noch 4 Stück bis in die zweite Oktoberhälfte gelangten. Im

*) Ich beabsichtige, in dem nächsten Jahreshefte auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

September frassen sie nur noch sehr wenig, im Oktober gar nicht mehr.

Da augenfällige äussere Unterscheidungsmerkmale für die beiden Geschlechter fehlen, so konnte ich bei dem Einbringen der Käfer die Paare nicht genau abzählen; doch stellte sich bei der Auseinanderhaltung der kleineren und grösseren Stücke, jedenfalls der ♂♂ und ♀♀, heraus, dass die Geschlechter annähernd gleichmässig vertreten waren. Die Thiere gingen bald in copula über. Die Vereinigung geschieht schnell und dauert stundenlang. Bei eintretender Störung fallen die copulirten Pärchen zu Boden, trennen sich aber dort gewöhnlich. Da ich während der Zeit des Eierlegens fort und fort verschiedene verbundene Pärchen im Glase hatte, so schliesse ich daraus, dass die Befruchtung entweder nach jeder Eiablage oder mindestens nach der Legung weniger Eier aufs Neue erfolgt. Letztere fand in der Zeit vom 30. Juni bis 24. August, also innerhalb zweier Monate, statt. Sie lieferte im Ganzen 154 Eier, jedoch nicht gleichmässig auf die einzelnen Tage der Periode vertheilt, sondern im Juli viel reichlicher als im August, etwa im Verhältniss von 3 : 1. Auf 1 ♀ kam im Juli etwa auf 1 Tag 1 Ei, im August dagegen erst auf 3 Tage 1 Ei. Nach einer Ueberschlags-Berechnung gelange ich zu dem Resultat, dass ein Weibchen unter normalen Verhältnissen etwas über 30 Eier legen dürfte.

Das Ei ist langeliptisch, weiss und glatt. Es wird vom Weibchen mit einer schwarzbraunen, gerunzelten Kothhülle überzogen. Dieser Ueberzug weist sofort auf den künftigen Larvensack hin. Wird das Weibchen bei der Eiablage gestört, so bleibt das Ei ganz oder theilweise unbekleidet. Aus solchen Eiern entwickeln sich ebenfalls die Larven; aber sie gehen selbstverständlich in ihrer hilflosen Lage zu Grunde.

Im Glase wurden die Eier an die verschiedensten Orte, an den Deckel (mit Vorliebe), die Wand, den Boden des Glases oder an das Futterkraut gelegt. Im Freien erfolgt die Eiablage viel gesetzmässiger. Ich zählte dort während eines 1½ständigen Absuches 73 Eier, welche sämmtlich an der Blattunterseite der Nährpflanze befestigt waren, und

zwar 60 an der Hauptrippe, 12 an der Blattfläche oder einer Nebenrippe und 1 am Blattstiele. Die Eigenart des Ortes: im Schatten — ein Stück über der feuchten Erde — im Schutze der Blätter — entspricht durchaus dem vorhandenen Bedürfniss; denn liegen die Eier zu trocken, so wird die Kothhülle derartig hart, dass sie von den ausgeschlüpften Larven nicht durchbrochen werden kann und diese somit in ihrem engen Gefängnisse umkommen müssen; liegen aber die Eier zu feucht, so schimmelt die Hülle allzuleicht an und wirkt so vernichtend auf ihren Inhalt. Beides habe ich bei meinen Versuchen hinreichend erfahren.

Das Umkleiden des Eies ist für das Mutterthier ein mühsames Geschäft, zu dem es mindestens 1 Stunde gebraucht. Zunächst wird das nackte Ei gelegt und mittels eines haarförmigen Stiels von Eilänge an der Unterlage befestigt. Dass hierzu gerade die Hauptrippe des Blattes gewählt wird, hat wohl darin seinen Grund, dass hier das Weibchen für seine weiteren Verrichtungen den sichersten Halt gewinnt. Ist das Ei gelegt und befestigt, so folgt ein Kothklümpchen, das sich mit dem gestielten Eiende berührt, und von hier aus überzieht nun das Thier, immer neue Koththeilchen von sich gebend und diesen Stoff beständig drückend, knetend, formend und das Ei dabei rollend, allmählich die ganze Oberfläche. Und dieses Kunststück vollbringt es an einer senk- oder wagerechten Wand, den Kopf nach unten gerichtet, das Ei zwischen Bauch und Unterlage klemmend, allein mit den beiden Hinterfüssen! Bei der rollenden Bewegung des Eies ist der Anheftungsfaden mehr oder weniger spiralförmig gewunden und stark verkürzt worden, so dass ersteres fast der Unterlage ansitzt; im Uebrigen aber steht es rechtwinklig ab, das Kopfbende nach aussen gekehrt.

Die Entwicklung des Embryo aus dem Ei erfordert, wie ich an unbekleidet gebliebenen Eiern ersah, mindestens 3 Wochen; da nun noch einige Tage vergehen, ehe die ausgeschlüpfte Larve das Kopfbende der Kothhülle, die nun den Anfang des Larvensackes bildet, öffnet, so dauert es immerhin ziemlich 4 Wochen, ehe die Larve für unser Auge in Aktivität tritt. Von den im Freien gesammelten Eiern erhielt

ich schon vom 8. Juli ab umherlaufende Larven, von den im Glase erzielten dagegen erst vom 30. Juli ab, also genau 4 Wochen nach dem Eierlegen.

Sobald die jungen Larven ihren dunklen Käfig geöffnet haben, strecken sie den Kopf und die Brust hervor und spazieren auf ihren verhältnissmässig langen Beinen, den Hinterleib mit der Hülse schräg nach oben gerichtet, sicher umher, ziehen sich aber bei Berührung sofort tief zurück. Wie sie sich im Glase am liebsten auf dem Boden desselben aufhielten, so leben sie auch im Freien an der Erde. Mitte August und September fand ich dort trotz fleissigen Suchens, Klopfens und Käscherns auf den Pflanzen nicht eine Larve, und die Blätter zeigten nur die von den Käfern herrührenden grossen, rundlichen Löcher. Und wie die Larven nicht auf den unsicheren, schwankenden Aufenthalt der Pflanzenblätter angewiesen sind, so sind sie auch nicht ausschliesslich an die Kost von *Aegopodium* gebunden; denn im Glase nahmen sie auch noch die Blätter von *Chaerophyllum*, *Heracleum*, *Pastinaca*, *Pimpinella* und *Daucus* an, und zwar — wie es schien — ohne Auswahl; sie sind also in Bezug auf Blattkost recht polyphag und mögen in der Natur das frische, welke oder vertrocknete Laubwerk ansprechen, das ihren Aufenthaltsort bedeckt. Sie siedelten sich auch in der Gefangenschaft nur auf den zu unterst liegenden Blättern an, von denselben grössere oder kleinere unregelmässige Pläne ausfressend. Uebrigens zeigten sie auch eine gewisse Vorliebe für die Blattstiele der *Aegopodium*-Blätter, benagten dieselben und frassen an den Stellen, von denen ich die steife Oberhaut entfernt hatte, rundliche Löcher hinein. Späterhin gingen sie sogar in die älteren, von Natur aus hohlen Stiele und minirten darinnen eine kurze Strecke. So können wir uns ein ungefähres Bild davon entwerfen, wie sich die Larven unseres Käfers in der freien Natur nähren.

Mit zunehmendem Wachstume vergrössern sie natürlich auch ihr sackförmiges Haus. Der Baustoff dazu ist wieder ihr Koth, den sie mit Körper und Beinen bis zur Oeffnung befördern und dort in Form eines neuen, zunächst rothbraunen Ringes anfügen; so wächst der Sack in die Länge; in die

Breite wird er durch Körperdruck erweitert. Sie können sich übrigens in demselben auch umwenden; sie thun dies bei der Verpuppung und — wie ich wahrgenommen zu haben glaube — auch bei der Häutung. Bei diesen Vorgängen heften sie den Sack mit dem Mundstücke an einen Pflanzentheil und verstopfen die Oeffnung. Was aus der bei der Häutung abfallenden Haut wird, habe ich nicht ergründen können; vielleicht benutzen sie dieselbe auch mit zum weiteren Ausbau des Hauses. Die bei der Verpuppung abgestossene Haut dient mit zur Verstopfung der Oeffnung.

Bis Ende August waren die Larven, welche ich ähnlich wie die Käfer beherbergte, ganz gut gediehen; da mir aber von jetzt ab hin und wieder ein Exemplar abstarb, so brachte ich sie Mitte September in ein Glas, das ich zur Hälfte mit feuchter, fest angedrückter Gartenerde gefüllt hatte. Und nun kam das Verhängniss; denn als ich es nur wenige Tage versah und die unteren Blätter faulig und die Erde dumpfig werden liess, da brach die Pilzkrankheit, dieser schlimme Feind derartiger Züchtungsversuche, unter meinen Pfleglingen aus und vernichtete mir in kurzer Zeit den weitaus grössten Theil des Bestandes. Dem übrig gebliebenen kränkenden Reste stand ich rathlos gegenüber. Ehe ich sie aber schliesslich noch alle verlor, fertigte ich von ihnen folgende Beschreibung an:

Vorderkörper cylindrisch, Hinterleib buckelig-gewölbt, eingebogen, weichhäutig, fein retikulirt, weiss, Kopf, Pronotum, Seiten des Meso- und Metanotums und Beine hornig, glatt und glänzend, bräunlichgelb, die rothbraunen Mandibeln an der Spitze pechbraun. Kopf gerundet und mit gewölbtem Scheitel, unpunktirt, mit einzelnen langen Haaren, wovon besonders 4 auf dem Scheitel lang sind und beim Laufen mit den vorgestreckten Fühlern sicherlich als Tastorgane dienen. Letztere ziemlich lang und kräftig, 3gliedrig, Glied 1 und 2 langcylindrisch, letzteres etwas schwächer und kürzer als ersteres, an der bogig abschliessenden Spitze nach innen mit kurzem, kegelförmigem Endgliede und nach aussen mit einem noch kürzeren, abgestumpften Anhangsgliede, das an der Aussenecke eine lange und an der Innenecke eine kürzere gebogene Borste trägt.

Mandibeln stumpf 2spitzig, hinter der Fühlerwurzel jederseits 5 dunkle Ocellen, die von oben nach unten im Bogen zu 2, 2 und 1 geordnet sind. Beine recht lang, mit etwas keulig verdickten Schenkeln und einfacher Klaue.

Durch den gewölbten, glänzenden Kopf und die längeren Fühler von den *Cryptocephalus*-Larven sofort zu unterscheiden.

Im nächsten Frühjahr hoffte ich, durch Sieben einige *Lamprosoma*-Larven zu erbeuten, jedoch vergeblich. Dieser Misserfolg hinderte mich, die beiden Schlussakte in dem Kreislaufe unserer Art, die Verpuppung und das Auskriechen, besonders den Zeitpunkt betreffend, zu verfolgen. Doch nehme ich analog der Entwicklung der *Cryptocephalen* Folgendes an: Im Frühjahr fressen die Larven noch einmal einige Wochen mit besonderer Energie; dann verpuppen sie sich, und nach 2—3 Wochen erscheinen bereits vom Mai ab die ersten Käfer. Nicht gerade ausgeschlossen ist dabei, dass die am frühesten geborenen Larven bereits im Herbst in den Nymphenzustand übergehen und vor der Einwinterung die frischen Käfer liefern.



Zuträge zur schlesischen Lepidoptern-Fauna.

Seit dem Erscheinen des zweiten Theils des Verzeichnisses der schlesischen Falter 1874 sind zwar eine Anzahl neu in unserer Provinz aufgefundener Arten in einzelnen Aufsätzen, mehr noch in den Auszügen aus den Protokollen der Vereins-sitzungen bekannt gegeben worden; es erscheint aber doch, da öfter Irrungen stattfanden, angemessen, den Artenzuwachs noch einmal im Zusammenhang zu verzeichnen. Denn eine Revision und Umarbeitung des Verzeichnisses dürfte erst dann statthaft sein, wenn nach dem Erscheinen einer neuen Ausgabe des grossen Staudinger'schen Catalogs, die erfreulicherweise jetzt in nicht zu langer Zeit bestimmt zu erwarten ist, auch die darin nothwendig stattfindenden Aenderungen in System und Nomenclatur berücksichtigt werden können. Somit gebe ich hier nur eine Liste der Namen der seit 1874 hinzugekommenen Arten und Abarten ohne weitere Angaben.

<p><i>Lycaena meleager</i> Esp. ab. ♀ <i>Stevenii</i> Tr.</p> <p><i>Neptis aceris</i> Lepechin.</p> <p><i>Argynnis paphia</i> L. ab. ♀ va- <i>lesina</i> Esp.</p> <p><i>Erebia aethiops</i> Esp.</p> <p><i>Satyrus circe</i> F.</p> <p><i>Syrichthus sao</i> Bergstr.</p> <p><i>Trochilium crabroniforme</i> Le- win.</p>	<p><i>Sciapteron tabaniforme</i> Rott. v. <i>rhingiaeforme</i> Hb.</p> <p><i>Ino globulariae</i> Hb.</p> <p><i>Zygaena trifolii</i> Esp. ab. conflu- ens Stgr.</p> <p> „ <i>trifolii</i> Esp. ab. <i>orobi</i> Hb.</p> <p> „ <i>loniceræ</i> Esp. ab. <i>ci-</i> <i>trina</i> Spr.</p> <p> „ <i>filipendulae</i> I. ab. <i>cy-</i> <i>tisi</i> Hb.</p>
---	---

Zygaena ephialtes L. ab. aeacus Esp.	Acidalia moniliata F.
Earias vernana Hb.	„ herbariata F.
Psyche viciella Schiff. (Grund- form.)	„ degeneraria Hb.
Epichnopteryx ardua Mn.	Zonosoma quercimontaria Bas- telberger.
Fumea nudella O.	Abraxas sylvata Sc.
„ crassiorella Brd. (affi- nis Reutti).	Cabera pusaria ab, rotundaria Hw.
Laelia coenosa Hb.	Eugonia quercinaria ab. infus- cata Stgr.
Aglia tau L. ab. lugens Stdf.	„ erosaria ab. unicolora- raria Esp.
Odontosia Sieversi Mén.	Selenia bilunaria ab. juliaria Hw.
Drynobia melagona Bkh.	Hybernia bajaria Schiff.
Agrotis agathina Dup.	Biston lapponarius B.
„ florida Schmidt.	„ hirtarius × pomonarius (Pilzii Stdf.).
„ depuncta L.	Synopsia sociaria Hb.
„ margaritacea Vill.	Fidonia roraria F.
„ birivia Hb.	Anaitis paludata Thnbg. v. im- butata Hb.
„ recussa Hb.	Lobophora appensata Ev.
„ tritici L. v. eruta Hb.	Cidaria truncata ab. latefasci- ata Stgr.
Dianthoecia proxima Hb.	„ aptata Hb.
Hadena platinea Tr.	„ flavicinctata Hb.
„ literosa Kw.)*	„ anseraria Hs. (soldaria Turati).
Caradrina pulmonaris Esp.	„ literata Don.
Mesogona acetosellae F.	Eupithecia coronata Hb.
Cirroedia ambusta F.	„ hyperboreata Stgr.
Telesilla amethystina Hb.	„ impurata Hb.
Plusia deaurata Esp.	„ inturbata Hb. (sub- ciliata Gn.)
„ modesta Hb.	
„ bractea F.	
„ pulchrina Hw.	
Photedes captiuncula Tr.	
Toxocampa craccae F.	
Simplicia rectalis Ev.	

*) Rhizogramma detersa Esp. ist zu streichen. Caradrina exigua Hb. einmal bei Ohlau gefangen, halte ich für zufällig eingeschleppt und nicht für einheimisch.

Eupithecia actaeata Walderdorf.	Phthoroblastis aurantiana Stgr.
„ extraversaria Hs.	Dichrorampha agilana Tgstr.
Orobena sophialis F.	Tinea columbariella Wk.
Acentropus niveus Ol.	Adela mazzolella Hb.
Calamotropha paludella Hb.	Acrolepia unicolor Wk.
Crambus salinellus Tutt.	Zelleria insignipennella Stt.
Dioryctria splendidella Hs.	Argyresthia submontana Frey.
Nephopteryx hostilis Stph.)*	„ laevigatella Hs.
„ argyrella F. ab.	Cerostoma coriacella Hs.
„ striatella Stgr.	Depressaria Beckmanni Hein.
Acrobasis sodalella Z.	Gelechia rhombelliformis Stgr.
Euzophera pinguis Hw.	„ nigricans Hein.
„ fuliginosella Hein.	„ opletella Hs.
Ephestia kuehniella Z.	„ ignorantella Hs. (nec Hein., ochrisignella Nolck).
Teras schallerianum v. latifascianum Hw.	„ boreella Dgl.
„ proteanum Hs.	„ cytisella Tr.
„ contaminanum ab. ciliatum Hb.	Bryotropha glabrella Hein.
„ contaminanum ab. dimidianum Froel.	„ affinis Dgl.
Lophoderus asinanus Hb.	Teleia saltuum Z.
Onecta pilleriana Schiff.	Xystophora morosa Muehl.
Doloploca punctulana Schiff.	„ sepicolella Hs.
Olindia hybridana Hb.	„ rumicetella Hofm.
Retinia sylvestrana Curt.	„ suffusella Dgl.
„ amethystana Peyerimhoff (retiferana Wk.).	Lamprotes unicolorella Hs.
Grapholitha scutana Constant.	Anacamptis sangiella Stt.
„ aemulana Schl.	„ azosterella Hs.
„ pusillana Peyerimh.	Tachyptilia timidella Wk.
„ internana Gn.	Aplota palpella Hw.
„ tetragrammana Stgr.	Oecophora panzerella Stph.
	„ pseudospretella Stt.
	Blastobasis roscidella Z.
	Glyphipteryx schoenicolella Stt.
	„ albimaculella Hn.

*) Für Pampelia hostilis ist im alten Verzeichniss adelphella FR. zu setzen.

Gracilaria elongella L. ab. juglandella Mn.	Lithocolletis faginella Z. ab. triguttella Stt.
Coleophora siccifolia Stt.	„ caledoniella Stt.
„ betulella Hein.	Tischeria decidua Wk.
„ nemorum Hein.	Cemiostoma sinuella Reutti, (susinella Hs.).
„ conyzae Z.	Bucculatrix sircomella Stt. (ulmella Stt. nec Z., vetustella Stt.).
„ clypeiferella Hofm.	Nepticula nitidella Hein.
„ leucapennella Hb.	„ stettinensis Hein.
„ nutantella Muehl.	„ pyricola Wk.
„ artemisiae Muehl.	„ aurella Stt.
Chauliodus pontificellus Hb.	„ gratiosella ab. ignobiliella Stt.
Laverna vinolentella Hs.	„ ulmariae Wk.
Scirtopoda herrichiella Hs.	„ albicomella Wk.
Cosmopteryx druryella Z.	„ floslactella Hw.
„ scribaiella Z.	„ obliquella Hein (diversa Glitz.).
Elachista tetragonella Hs.	Alucita dodecadactyla Hb.
„ diderichiella Hering.	
„ pomerana Frey.	
Lithocolletis geniculella Ragonot.	
„ torminella Frey.	

M. F. Wocke. Juni 1898.



Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preussischen Oberlausitz und Niederschlesiens.

Von **C. Sommer** in Görlitz.

Nachdem ich in den Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz (B. XXI 1895 S. 37—78 u. S. 252; B. XXII 1898 S. 1—25) und in der deutschen entomologischen Zeitschrift (»Iris« B. X S. 253—262) Beiträge zur Schmetterlingsfauna der preussischen Oberlausitz veröffentlicht hatte, glaubte ich nicht, schon jetzt einen neuen, wenn auch nur kurzen faunistischen Beitrag über dieselbe und Niederschlesien herausgeben zu können. Es ist dies auch nur dadurch möglich geworden, dass mir Herr Telegraphen-Obermeister Ostwaldt in Liegnitz Angaben über eine Reihe von höchst interessanten Vorkommnissen aus dem Haidegebiete von Kohlfurt bis Siegersdorf und aus den an die Lausitz angrenzenden Theilen Niederschlesiens freundlichst zur Veröffentlichung überliess.

Mit diesen Angaben verbinde ich einige diesjährige, bis Mitte Juni reichende Beobachtungen, da ich meinen Wohnsitz aus der Lausitz verlegt habe und es wohl eine Reihe von Jahren dauern wird, bis sich hinreichendes Material zur einer neuen faunistischen Veröffentlichung über das Gebiet angesammelt haben wird.

Abkürzungen: pr. O. L. = preussische Oberlausitz.
F. O. = Fundort.
O. = Herr Ostwaldt in Liegnitz.
v. T. = Herr v. Treskow in Görlitz.

Colias palaeno L. Der Haupt-F. O. dieser Spezialität der Lausitzer Haidemoore ist Waldau. (15. 6. 98 in beträchtlicher Anzahl. O.)

Melitaea didyma O. soll in der pr. O. L. nach Möschler vor über 40 Jahren in ihrem südlichsten Theile, am Urberge bei Gerlachsheim, n. sltn. gefunden sein. Keiner der jetzt sammelnden Entomologen der Lausitz hat *didyma* in der dortigen Gegend, noch sonst im Gebiete gefunden. In der sächsischen O. L. fehlt die Art nach Schütze; auch Wocke führt keinen F. O. in Niederschlesien an. Es dürfte daher der von O. festgestellte F. O. Oberleschen am Bober nicht ohne Interesse sein. Hier fliegt die Art an der Chaussee nach Bunzlau; ein Vorkommen derselben in den nordöstlichen Theilen der pr. O. L. ist daher wahrscheinlich.

Carterocephalus silvius Knoch. fliegt nach O. ausser bei Siegersdorf auch unmittelbar am Bahnhof Kohlfurt, nördlich von demselben, an ziemlich eng begrenzter Stelle auf einem feuchten Waldwege in Anzahl.

Macroglossa bombyliformis O. ist auch im Haidegebiete zwischen Kohlfurt und Siegersdorf von O. beobachtet worden.

Die bisher in der pr. O. L. noch nicht beobachtete *Sarrothripa undulana* ab. *ramosana* Hb. erhielt ich aus Siegersdorf. († Schmidt.)

Laelia coenosa Hb. Der Fang dieser norddeutschen Art bei Kohlfurt gehört mit dem von *Anaitis paludata* v. *imbutata* Hb. und *Calamotropha paludella* Hb. zu den interessantesten und wichtigsten im Gebiete und bestätigt die von mir l. c. ausgesprochene, nahe Verwandtschaft der Moore Kohlfurts mit denen der norddeutschen Seenplatten in faunistischer Hinsicht. O. fand *coenosa* zweimal als Falter im Juli an einem Zaune nördlich vom Bahnhofe Kohlfurt unweit von Teichen und moorigen Wiesen, auf denen die Nahrungspflanzen der Raupe zahlreich wachsen. Es gelang ihm bisher nicht, diese selbst zu entdecken. *Coenosa* ist nicht nur für die pr. O. L., sondern überhaupt für Schlesien neu.

Die Raupe von *Laria* L. *nigrum* Mueller fand ich bei Jänkendorf (Niesky), die von *Bombyx crataegi* L. bei Gersdorf (Görlitz-Dresdener Bahn).

Arsilonche albovenosa Goeze kam vor langen Jahren bei Breslau vor, ist aber dort schon seit etwa 30 Jahren verschwunden. Ich entdeckte dann 1896 die Raupe bei Lohsa (Hoyerswerda). O. fand das Thier noch in neuester Zeit in Niederschlesien bei Modlau auf den feuchten Wiesen längs des Bahnkörpers.

Demas coryli L. ist in der pr. O. L. s. sltn.; ich fand die Art dieses Jahr zum ersten Male und zwar bei Ullersdorf (Niesky), Herr Baer bei Muskau im April.

Acronycta abscondita Tr. kommt nicht eben sltn. bei Kohlfurt vor; 16. 6. 98 fanden dort O. und ich die Raupe noch klein an *Calluna vulgaris*.

Agrotis orbona Hufn. war bisher nur von Lauban, also aus dem Vorgebirge bekannt, sie kommt aber auch zwischen Siegersdorf und Kohlfurt vor, wo O. die Raupe im ersten Frühjahre unter Beifuss und anderen Pflanzen entdeckte.

Agrotis candelarum Stgr. ist für die pr. O. L. neu, und wurde von O. in dem bezeichneten Gebiete im ersten Frühjahre unter *Alsine media* als Raupe gefunden und erzogen.

Agrotis lucipeta F. fand O. zweimal (z. B. 21. 7.) auf dem Iserkamme als Falter.

Dichonia convergens F. Auch diese für die pr. O. L. neue Art hat O. in dem bezeichneten Gebiete entdeckt; mir lagen 2 von ihm an Baumstämmen gefangene Exemplare zur Ansicht vor.

Hadena rubrirena Tr. wurde von O. auch auf dem Iserkamme als Falter erbeutet.

Hydroecia micacea Esp. war bisher nur als im Vorgebirge verbreitet bekannt; sie kommt aber auch nach O. in dem Haidegebiete zwischen Siegersdorf und Kohlfurt vor.

Caradrina respersa Hb. Von dieser auch in Schlesien seltenen Art war bisher nur ein lausitzisches Exemplar (aus Horka) bekannt; O. fing ein sehr schönes Stück, das mir vorlag, in dem bezeichneten Gebiete.

Asteroscopus nubeculosus Esp. wurde als neu für die pr. O. L. im mehrfach erwähnten Haidegebiete als Raupe von O. entdeckt.

Plusia microgramma Hb. ist endgiltig aus der Fauna Schlesiens zu streichen. Mit Recht weist Schütze, Rachlau (Iris X, 218) darauf hin, dass Möschler diese Art gar nicht in sein Werk »Die Schmetterlinge der Oberlausitz« aufnehmen durfte, da er ja selbst l. c. I, 98 nur sagt, dass *microgramma* bei Niesky vorkommen soll, und als Gewährsmann Hirte anführt, dessen völlige Unzuverlässigkeit ihm selbst ganz genau bekannt war (vergl. l. c. I, 76 u. I, 80 u. a. O. mehr). Ausserdem erklärt Möschler, dass weder Christoph noch er selbst die Art bei Niesky gefunden hätten, und dass in der Sammlung der Erziehungsanstalt in Niesky Pl. *devergens* Hb. als *microgramma* steckt. Auf Möschlers Angaben hin ist nun die Art sowohl in den Staudinger'schen Catalog als in das Wocke'sche Verzeichniss der Falter Schlesiens aufgenommen worden, aus denen sie nun wohl bei einer neuen Auflage endgiltig verschwinden wird.

Anarta cordigera Thnbg. trat in diesem Jahre erst recht spät und ausserdem sehr sparsam in Kohlfurt auf; die ersten Exemplare fing ich am 16. 5.

Anaitis paludata Thnbg. v. *imbutata* Hb. flog auch in diesem Jahre (27. 6.) ziemlich häufig an der einzigen mir bekannten Stelle in Kohlfurt. Zu meinem Bedauern sah ich, dass dieser F. O. unrettbar verloren ist, da der Besitzer des Areal, wie ich auch mündlich bestätigt hörte, melioriren lässt. Es ist möglich, dass sich das Thier auf den benachbarten Moorwiesen, auf denen ich es bisher nicht fand, ansiedelt; jedenfalls halte ich es für angemessen, den F. O. für alle Interessenten zur Benutzung anzugeben. Geht man vom Dorfe Kohlfurt nach der Glasfabrik, so liegt rechts der Hammerteich, links erstrecken sich bis zur Berliner Bahn Moorwiesen, die der F. O. der Art sind. Auf 3 Jahre ist dieselbe sicher noch vorhanden. Flugzeit E. 6 und A. 7.

Von Microlepidopteren sind nur wenige für die pr. O. L. neue Arten meinen früheren Beiträgen hinzuzufügen. Es sind dies *Cochylis udana* Gn. = *alissima* Ragonot, welche in Siegersdorf aus *Alisma plantago* L. gezogen wurde, *Cochylis manniana* F. R., welche bei Posottendorf (Görlitz)

und Kohlfurt (v. T.) erbeutet wurde, und *Laverna fulvescens* Hw., die ebenfalls von v. T. in Görlitz in einem nach Prof. Stange auffallend dunklen Exemplare gefangen wurde.

Sonst war von besseren Arten *Tortrix politana* Hw., *Retinia duplana* Hb. und *Penthina lediana* L. in Kohlfurt nicht selten; die bisher wenig beobachtete *Phoxopteryx diminutana* Hw. fing ich im Neissethale, *Phox. upupana* Tr. bei Nikrisch und bei Gersdorf. *Dichrorampha saturnana* Gn. schwärmte in Oppelsdorf (an den Ausläufern des Isergebirges) in den Abendstunden in ausserordentlicher Menge; auch bei Kohlfurt war sie auffallend häufig (v. T.). Die recht seltene *Tinea semifulvella* Hw., die bisher nur aus dem Haidegebiete bekannt war, fing v. T. in Görlitz 1, 6. 98; auch *Phylloporia bistrigella* Hw. wurde hier beobachtet. *Incurvaria capitella* Cl., bisher nur von Lauban bekannt, war im Neissethale fast so häufig als *Lampronia rubiella* Bjerk., mit der sie an gleichen Stellen und zu gleicher Zeit fliegt. *Adela fibulella* F., die wir bisher ganz vereinzelt im Gebiete gefunden hatten, war überall, namentlich an *Veronica chamaedrys* L., ausserordentlich häufig; nicht selten, sass nach Sonnenuntergang an jeder Blüthe ein Stück. *Lithocolletis sorbi* Frey., die bisher nur aus dem Haidegebiete bekannt war, wurde auch in Görlitz erzogen. Die diesjährige Zucht von Arten des Genus *Nepticula* Z., der sich Herr von Treskow mit besonderer Sorgfalt widmet, war eine recht erfolgreiche, doch dürfte vorläufig eine Veröffentlichung über diese schwierige Gattung noch nicht gerathen sein.



Pastor em. Standfuss †.

Albert, Robert, Gustav Standfuss wurde am 1. Oktober 1815 zu Breslau geboren, besuchte hier von September 1825 bis September 1833 das Königl. Friedrichsgymnasium, das er mit dem Abiturientenzeugniss N. 1 verliess, um an der Universität seiner Vaterstadt sich dem Studium der Theologie zu widmen. Nachdem er die beiden theologischen Examina bestanden, erhielt er im Juli 1840 das Zeugniss der Wählbarkeit und wurde im December 1841 als Vicar an die evangelische Kirche nach Schreiberhau berufen und im December 1842 als Pastor daselbst eingeführt. Hier waltete er seines, wegen der grossen Ausdehnung seiner Gemeinde oft schwierigen Amtes bis Ende September 1860, um im Oktober nach Parchwitz übersiedeln, wohin er als Pastor primarius berufen worden war. In diesem Amte verblieb er bis Februar des Jahres 1886, um nach mehr als 44jähriger amtlicher Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Zu seinem ferneren Wohnsitz wählte er Deutsch-Lissa unweit Breslau, wo er durch vielfache, harte Schicksalsschläge, wie den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin und dreier glücklich verheiratheter Töchter schwer betroffen und durch von Jahr zu Jahr zunehmender körperlicher Leiden gepeinigt, am 6. Oktober 1897 das ersehnte Ende seiner Leiden fand.

Schon bald nach Beendigung seiner Universitätsstudien wandte sich Standfuss der Lepidopterologie zu und trat in engen persönlichen Verkehr mit den zu jener Zeit in Breslau derselben wissenschaftlichen Beschäftigung huldigenden, nur wenige Jahre jüngeren Sammler, von Prittwitz, August Neustädt und mir.

Später schloss er sich auch dem von Döring in Brieg gestifteten lepidopterologischen Tauschverein an und lieferte werthvolle Beiträge für dessen Veröffentlichungen. Während seines fast 18jährigen Aufenthaltes in Schreiberhau benutzte er jede Gelegenheit, um die Lepidopteren-Fauna des Riesen- und Isergebirges kennen zu lernen. Im Jahre 1848 trat er dem Verein für schlesische Insektenkunde bei, dem er bis zu seinem Lebensende angehörte, zuletzt als Ehrenmitglied. Mit Zeller, damals Oberlehrer in Glogau, bekannt geworden, wurde er auf Vorschlag desselben Mitglied des Stettiner Vereins und veröffentlichte nun seine Beobachtungen und Entdeckungen sowohl in der Stettiner wie in der Breslauer entomologischen Zeitschrift.

Auch mit auswärtigen Forschern in Verkehr getreten, lieferte er Freyer und Herrich-Schäffer Beiträge zu deren Bilderwerken. — Im Sommer war das Schreiberhauer Pastorhaus eine vielbesuchte Station der Lepidopterologen, und die freudig dargebotene Gastfreundschaft des Wirthes und seiner lebenswürdigen Gattin fanden durch wiederholte Besuche der Fachgenossen die lebhafteste Anerkennung. Nach der Uebersiedelung nach Parchwitz richtete sich das Bestreben von Standfuss naturgemäss auch auf die Erforschung der Lepidopteren-Fauna dieser von der Natur weniger bevorzugten Gegend, doch zeigte sich hier schon eine Abnahme der Thätigkeit, hervorgerufen durch körperliche Leiden, und gern überliess Standfuss der ebenso emsigen wie glücklichen Thätigkeit seines ältesten Sohnes Max (gegenwärtig Docent und Custos am Polytechnikum in Zürich) die Vervollständigung seiner Sammlung. Zuletzt hörte bei zunehmender Augenschwäche jede entomologische Selbstthätigkeit auf, aber selbst bis zu seinen letzten Tagen in Lissa bewahrte er sich sein altes Interesse für die Wissenschaft und hatte seine innigste Freude über die glücklichen Ergebnisse der Forschungen seines Sohnes.

Wocke.



Am 11. September d. J. verlor unser Verein durch einen schnellen Tod ein liebes, thätiges Mitglied im besten Mannesalter, den Königlichen Lotterie-Einnehmer Herrn

Karl Schwarz

zu Liegnitz. — Geboren am 4. Februar 1847 zu Liegnitz, vorgebildet ebendasselbst für den einjährigen Militairdienst durch den Unterricht in der Königl. Ritterakademie, wählte er darauf den kaufmännischen Beruf, den er in Magdeburg erlernte. Sein Militairjahr diente er beim Königs-Grenadier-Regiment zu Liegnitz ab; mit ihm nahm er auch Theil an der Belagerung von Paris. Nach Beendigung des Krieges trat er in das Geschäft seines Vaters als Procurist und nach dessen Tode wurde er an Stelle desselben zum Königl. Lotterie-Einnehmer bestellt, welche Vertrauensstellung er bis an sein Lebensende inne hatte. — Wie er ein selten glückliches Familienleben führte, so stand er auch durch seine massvolle Denk- und Handlungsweise, seine Liebenswürdigkeit im Umgange, seinen rechtlichen Sinn und seine ausgesprochene Wahrheitsliebe in voller Harmonie mit seinen Mitbürgern, die ihn ins Stadtverordneten-Collegium beriefen, und mit seinen entomologischen Fachgenossen. War er auch auf dem Gebiete der Entomologie nicht schriftstellerisch thätig, so doch für diese Wissenschaft in hohem Maasse disponirt, theils durch ausgesprochene Neigung, die sich noch, als er nicht mehr die Lupe halten konnte, lebhaft in seiner Unterhaltung zu erkennen gab, theils durch scharfen Blick und theils durch botanische Vorstudien, die er unter Anleitung des Schreibers dieser Zeilen zu machen Gelegenheit fand. Da die nächste Umgebung nicht viel Neues für seine von seinem Bruder mit 5000 Arten übernommene Sammlung bot, wendete er sich

während seiner Ferien südlicheren Gebieten zu: der Tatra, Mehadia, Dalmatien, Montenegro, Corfu und dem Banat, überall mit Fleiss, Verständniss und Glück sammelnd. Mit Edmund Reitter, dem Dresdener Knauth u. A. stand er in lebhaftem Verkehr. Ersterer nannte nach ihm als Entdecker eine Laena, eine Foucartia und einen Drilus. Was er für Schlesien Neues fand, ist in den Heften unseres Vereinsorgans enthalten. Seine hinterlassene, wohlgepflegte und schöne Sammlung, die im Ganzen verkauft werden soll, enthält deshalb eine grosse Zahl südlicher Formen, u. a. 232 Otiorrhynchus-, 158 Pselaphiden- und 96 Seymaeniden-Arten, im Ganzen nach Zählung vom 17. Februar d. J. 8650 selbstständige Arten. Möchte sie in gute Hände kommen! Sein Andenken aber wird bei Allen, die ihn kannten, hoch in Ehren gehalten werden.

J. Gerhardt.



Inhalt.

Vereinsnachrichten	pag. I.
Gerhardt, J. Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1897	„ 1.
„ Neuheiten der schlesischen Käferfauna aus dem Jahre 1897	„ 12.
„ <i>Hyperaspis concolor</i> Suffr., nicht Varietät, sondern eigene Art	„ 17.
Kolbe, W. <i>Lamprosoma concolor</i> Strm. in biologischer Beziehung	„ 22.
Wocke, M. F. Beiträge zur schlesischen Lepidoptern-Fauna	„ 30.
Sommer, C. Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preussi- schen Oberlausitz und Niederschlesiens	„ 34.

Das Vereinslokal befindet sich im »gelben Löwen«
Oderstrasse 23.

3 2044 106 243 926



